

Essener Arbeiter-Zeitung

Bezugspreis, im voraus zahlbar, einjährig 9300 M. im Monat, durch die Post bezogen ist der Preis freibleibend; Einzelnummer 400 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Schriftleitung: Grabenstr. 67. — Druckerei: Grabenstr. 67. — Fernruf: 1773, Redaktion 3203, Geschäftsstelle 3203.

(Allgemeiner Beobachter)

Anzeigen werden die zweispaltige Zeile pro mm Höhe mit 250 M. berechnet, ausm. 300 M. Kleinanzeigen 1500 M. Bei Lagerverbreitung, zwangsweiser Verbreitung, Konsumverbreitung u. m. wird der bewilligte Rabatt hinfallig. Fernruf: 1773, Redaktion 3203, Geschäftsstelle 3203, Geschäftsstellen v. vorm. 6-7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ für den Stadt- und Landkreis Essen • Mitteilungsblatt der freien Gewerkschaften

Nr. 129

Freitag, den 29. Juni 1923

17. Jahrgang

Haltet eurem Organ die Treue!

An unsere Abonnenten!

So sehr wir auch Verständnis haben für die ungewisse Lage, in der sich das wertvolle Blatt befindet — es geht einfach nicht anders:

wir müssen den Bezugspreis wieder heraufsetzen.

Das ungeheure Steigen der Preise für Zeitungspapier, die Erhöhungen der Kohlenpreise, die Erhöhungen der Materialpreise, ferner die unabweisbaren, durch die allgemeine Teuerung der Lebenshaltung notwendig gewordenen Steigerungen der Löhne und Gehälter zwingen uns leider das bittere Maß auf. Wir haben dennoch die Hoffnung, daß unsere Leser für die Notlage der Arbeiterpresse besonderes Verständnis haben und daß sie so wie bisher ihrem Kampforگان, der „Essener Arbeiter-Zeitung“, die Treue bewahren.

Wir wissen, daß es mancher Familie schwer wird, den hohen Bezugspreis zu bezahlen. Aber wir dürfen auch wohl annehmen, daß sich die Arbeitererschaft über den hohen Wert ihres Blattes gerade in der augenblicklichen Zeit, wo das Fasziengesinde in der ganzen Gegend gegen die Republik und die Arbeiterrechte wütet, besonders klar ist. Wenn je eine sozialistische Presse notwendig war, dann heute, wo alle Kräfte gegen die Arbeiterfeinde mobil gemacht werden müssen.

Die reaktionäre Presse unterstützt das Fasziengesinde.

Deshalb darf kein Arbeiter und Republikaner diese Presse mehr in seinem Hause dulden. Wer seine sauer verdiente Papiermark den Völkern ausliefert, der liefert sich selbst an das Messer der Reaktion.

Steuernrecht und Unterdrückung!

Marktfatastrophe und Verelendung!

Das sind die Folgen der verhängnisvollen Politik, die in der kapitalistischen Presse seit Jahr und Tag getrieben wird. Es kann nur anders werden, wenn endlich einmal in jeder Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenfamilie die Erkenntnis dämmert,

daß nur die sozialistische Zeitung in ihr Haus gehört.

Wenn so wie die reaktionäre Presse, ist aber auch die kommunistische Presse an der verhängnisvollen Entwicklung schuld. Statt durch vernünftige Mitarbeit den revolutionären Staat demokratisch umzugestalten, wetteifert die kommunistische Presse mit der deutschvölkischen Journalistik um die politische Verhöhnung. Der Zweck dieser Redaktionen ist bei beiden Richtungen ein: Zusammenbruch der Republik und Wiederaufrichtung der Diktatur über das Volk.

Dieser Weg führt nicht zum Ziel!

Das haben die Erfahrungen seit der Revolution zur Genüge gelehrt. Wer wirkliche Aufbaubarbeit im Interesse der Republik treiben will, wer insbesondere das Sein der wertvollsten Schichten menschlich würdig gestalten will, der darf deshalb sowohl der bürgerlichen wie der kommunistischen Presse keine finanzielle Hilfe zufließen lassen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ ist ein politisches Kampforگان!

Sie unterrichtet die Arbeiter, Beamten und Angestellten auf dem schnellsten Wege über alle in der Außen- und Innenpolitik vorkommenden Angelegenheiten. Dabei bemüht sie sich an leitender Stelle immer eine selbständige klare Haltung an den schwebenden Tagesfragen einzunehmen, um so ihren Lesern auch ein Wegweiser im Sinne des Sozialismus zu sein.

Die „Arbeiter-Zeitung“ ist auch ein Bildungsorgan

das weit über den Kreis seiner Leser hinaus beachtet wird. Den Frauen bietet der feuilletonistische Teil besonders viel Anregungen und Unterhaltung. Die Romane sind immer aussergewöhnliche Werke von den besten Autoren. So beginnt morgen wieder ein neuer Roman.

„Das Weibermännchen“ von C. Dieblich.

Ein selten schöner Roman, der besonders den Frauen willkommen sein wird.

Der wirtschaftliche Wegweiser der „Arbeiter-Zeitung“

bietet für die Hand- und Kopfarbeiter, die erst in das Wirtschaftsleben hineingeworfen müssen, um zunächst einmal anzuregen, später aber mitbestimmend auf allen Gebieten der Produktion tätig zu sein, ebenfalls wertvolle Anregungen. Die „Wirtschaftspolitische Rundschau“, die jeden Samstag erscheint, hat in der Leserschaft schon großen Anklang gefunden.

Die Gewerkschaften und Genossenschaften

sind selbstverständlich in der „Essener Arbeiter-Zeitung“ den Platz, der ihnen in Anbetracht ihrer großen Bedeutung für die neue Zeit gebührt. Am übrigen steht die „Essener Arbeiter-Zeitung“ in der Kritik.

Berichterstattung über die lokalen Vorgänge

mit an erster Stelle, so daß wohl behauptet werden darf, die „Arbeiter-Zeitung“ ist das Organ, das jeder Kopf- und Handarbeiter abonnieren muß.

Haltet deshalb eurem Organ die Treue!

Werbt und agitiert für die „Essener Arbeiter-Zeitung“!

Treue dem Rheinlande!

Der Rheinische Provinziallandtag

lieh gestern in Anwesenheit des Reichsministers und des Reichsersatzungsministers durch den Abg. Dr. Menning im Namen der Fraktionen des Reichstags, der Arbeitgemeinschaft und der Sozialdemokratie folgende Erklärung abgeben:

Grausam ist der Druck, der auf dem Rheinland lastet. Mitten im Frieden ist ein friedliches, wehrloses Volk, das ureigene Kultur sein eigen nennt, geknechtet und unterdrückt. Zahllose Männer und Frauen, die nichts als ihre Pflicht dem Vaterlande und dem Gewissen gegenüber tun, werden aus der Heimat ausgewiesen, von Haus und Hof vertrieben oder schmachten in schmachvoller Gefangenschaft. Sie haben zwar ihre Liebe zum Vaterland mit ihrem Blut bestreut, müssen Unabwägbare Gewalt über ihre Schicksale erfahren, können trotz aller Qualen diesen starken Mut und die Treue dem Rheinlande nicht ins Wanken bringen.

Der Rheinische Provinziallandtag, die aus dem freiesten Wahlrecht der Welt hervorgegangene Vertretung des rheinischen Volkes, erhebt vor aller Welt eine mutige Einspruch gegen diese Gewalttaten und deren Willkür. Ihren Opfern sagen wir heißen Dank. (Lebhafte Zustimmung.) Dem stärksten Druck setzen wir die Einsicht, der Gewalt das Recht und den Vernunftmaßstab entgegen. Dieser Dreifachlandtag deutschen Willens und deutscher Hoffnung eint uns in unserem Kampf und in unserer Abwehr. Der passive Widerstand ist aus dem Volk geboren und lebt in den Massen. Die Rheinländer werden diese unsere einzige Waffe nicht niederlegen, bevor Recht und Freiheit der deutschen Rheinlande gesichert sind. Darin wissen wir uns einig mit unseren Volksgenossen in Westfalen, Baden, Hessen und der Pfalz. Wenn sich auch in der inneren Politik auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unsere Auffassungen trennen, in einem sind wir einig: Eine rheinische Frage gibt es für das rheinische Volk nicht. (Allseitige stürmische Zustimmung.)

Auch in der Form unserer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich als ureigenste Angelegenheit lassen wir uns nicht von fremden Völkern hineinreden. Die offen lautende liegenden Bestrebungen Frankreichs beweisen, daß diese Forderung des staatsrechtlichen Verhältnisses der Rheinprovinz zu Preußen eine Lösung der Bande bedeutet, die uns mit der deutschen Republik verbinden. Mit Freiheit und Entscheidung sprechen wir es aus:

Der Friede der Welt, die Zukunft der europäischen Kultur und Wirtschaft verlangen, daß Deutschlands ehrlicher Wille zur Arbeit zum Wiederaufbau und zur Wiederherstellung durch Gewalt nicht zunichte gemacht wird. Die Welt wird nicht zum Frieden kommen, ohne nicht Frieden und Freiheit gesichert sind am deutschen Rhein. (Lebhafte Beifall.)

Reichskanzler Cuno hielt im Rheinischen Provinziallandtag eine längere Ansprache, in der er sich insbesondere über die Lage im besetzten Ruhrgebiet und über die Rheinlande äußerte. Er wiederholte noch einmal, daß es für die deutsche Regierung keine Rheinlandfrage gebe und deshalb auch

kein Kompromissweg bei dieser Frage

betreten werden könnte. In dieser Auffassung sei die Reichsregierung einig mit den Regierungen der deutschen Länder. Weiterhin gab der Reichskanzler der Meinung Ausdruck, daß die einzige Waffe, die wir in der Hand haben,

die Waffe des passiven Widerstandes,

uns auch zu einer Lösung bringen wird in der Frage einer besonnenen und festen Haltung in der Lösung der außenpolitischen Wirren. Dafür bürge das rheinische Volk, das jetzt schwerste sechs Monate über sich ergehen ließ, ohne daß jemand an seinem Deutschland oder seinem deutschen Sorgen zweifeln könne. Mit allgemeinen Redewendungen wandte sich dann der Kanzler gegen diejenigen, die durch

Unbesonnenheiten irgendwelcher Art

die Lösung des Konflikts gefährden. Man müsse besonnen im Rahmen des passiven Widerstandes bleiben und man müsse die Waffe des Geistes anwenden, die einzige Waffe, die wir gegenüber der Waffe der Gewalt haben, um zum guten Ende zu kommen. So wenig es zu Unbesonnenheiten kommen darf, so wenig sei aber auch ein Anlaß vorhanden zu Klammern und Schwäche. Durch die Schritte, welche die Reichsregierung getan habe, seien doch

die Augen der Welt etwas geöffnet

worden. Der Kanzler stellte dann noch in kurzen Worten Betrachtungen an über

die Ziele der französischen Ruhr- und Rheinpolitik,

um in diesem Zusammenhang noch zu betonen:

Wenn die rheinische Bevölkerung nicht, wie es im Interesse des deutschen Volkes und des Vaterlandes notwendig ist, die schweren Lasten zu Ende tragen, sondern vorzeitig den passiven Widerstand aufgeben würde, dann wäre es um Deutschland, um das deutsche Volk, um das Rheinland und den wirtschaftlichen Zusammenhang des Rheinlandes mit dem Reich und Preußen geschehen, dann wären alle Opfer, die zahllosen Opfer an Gut und Blut, an Freiheit und Eigentum vergeblich gebracht. Denen, die das Leben für Deutschland im Abwehrkampf hingaben, denen, die im Gefängnis saßen, denen, die von Haus und Hof vertrieben sind, ohne in der Lage zu sein, ein Stück Eigentum mit sich zu nehmen, denen allen geloben wir hier, fest und besonnen zu bleiben bis zum guten Ende.

Schließlich beschäftigte er sich noch mit dem

Mahnruf des Papstes

und verband mit dem Dank für diesen Schritt zugleich die Hoffnung, daß auf der andern Seite das Wort einer zu neutralen und so hohen Stelle ein williges Ohr fände. Er sagte sich Frankreich von seinem Plane los und erkennt es Deutschlands Recht auf Freiheit und Leben an, entschließt sich Frankreich

Regierung und Mordfeme

Herr Cuno schweigt immer noch!

Scheinbar gibt er auf die Erklärungen Graefes, der natürlich von der Mordfeme in Medienburg wieder nichts gewußt hat und die Verbindungen gegen die Deutschvölkische Freiheitspartei als „verbrecherische Unterstellung“ bezeichnet, mehr, als auf die in jeder Beziehung auf Wahrheit beruhenden, von uns veröffentlichten Mitteilungen über die Mordfeme. Herr Cuno schweigt, trotzdem feststeht, daß sämtliche Angehörigen der Mordfeme Mitglieder der Deutschvölkischen Organisation sind und obwohl auch er sich langsam davon hätte überzeugen müssen, daß der Kampf des preussischen Innenministers gegen die Partei der Graefe und Wille aus Staatsinteresse diktiert wurde und gerade deshalb der Unterstützung der Reichsregierung bedarf. Auch die neuerdings in Schlesien gegen die freilebenden Landarbeiter aufstrebenden Selbsthilfsorganisationen, die mit Wölfen, Fuchshunden und dergleichen seit langem bewaffnet sind, führen den Reichskanzler in seiner Zurückhaltung nicht. Sein Blick ist zu kurzschichtig, um zu erkennen, daß der Bestand des Reiches durch die unter seiner stillschweigenden Duldung groß gewordenen Mordbrenner bedroht ist, daß wir den Bürgerkrieg nahe sind, wenn nicht endlich auch von Reich wegen gegen das Mordbrennertum der Deutschvölkischen eingeschritten wird. Wie planmäßig diese Gorden auf den gewalttätigen Mord und die Mordfeme an den „Novemberverbrechern“ hinarbeiten, beweist auch ein Brief, den unsere Parteigenossen in Göttingen auf dem Bahnhofsgegend haben und der an einen Marburger Studenten gerichtet war. In diesem Brief heißt es u. a.:

„... aber ich muß wahrscheinlich das Manöver der Reichswehr in Süddeutschland mitemachen. Da kauft Du nicht wahr? Aber es ist streng geheim. Bei uns werden nämlich all. Studier militärisch ausgebildet, und wir Kriegsteilnehmer müssen höchstwahrscheinlich diese Erholungsreise nach Süddeutschland, Gegend von Ulm, mitmachen.“

Dieser Brief zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie die Mordbrenner gegen die Republik wüten. Das alles aber steht außer Acht Herr Cuno nicht. Er darf sich deshalb nicht wundern, wenn in der Arbeitererschaft immer mehr der Gedanke Platz greift, daß er aus bestimmten Gründen nichts von der deutschvölkischen Gefahr wissen will. Dieser Verdacht wird auch nicht fortgewischt durch die wiederholten und erst gestern im Rheinischen Provinziallandtag gemachten allgemeinen Ausführungen gegen unklare Taten, die den passiven Widerstand gefährden. Wir verlangen vom Reichskanzler der deutschen Republik, daß er sich ganz offen an der

Mordbrennererei der Deutschvölkischen auspricht. Mit allgemeinen Redensarten ist dem deutschen Volke in dieser gefährlichen Stunde nicht gedient. Die Zurückhaltung wird schon vielfach dahin gedeutet, daß Herr Cuno von einem Teil der im Ruhrgebiet verübten deutschvölkischen Missetaten unterrichtet war und er zur Vermeidung eines innerpolitischen Skandals, den seine Freunde von oben bei einem Durchgängen der Reichsregierung gegen die Mordbrenner durch die viel angebotenen „Entlassungen“ hervorgerufen würden, schweigt! Ist diese Vermutung richtig, Herr Cuno? Trifft es zu, daß gewisse „Nationalhelden“ der Reichsradikalen in enger Verbindung mit bestimmten Reichskriegern gearbeitet haben? Es ist an der Zeit, daß öffentlich eine klare Antwort erfolgt.

Wie die Blätter melden, wurde auf Veranlassung des medienburgischen Ministerpräsidenten und Ministers des Innern, Stellina, in der Paderborner Mordaffäre die Verhaftung von drei Personen vorgenommen. Es handelt sich um den Oberleutnant a. D. Friede, Oberleutnant von Lewis, Bezirksleiter der Mordbrennerorganisation in Paderborn, und um den Ritterschreiber Schnitzens in Neuhof bei Paderborn. Die beiden sind der Verhaftung des Mordbrenners verdächtig.

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die von der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums in der Paderborner Mordfeme wegen Verhaftung von Verhafteten wurden dem Gericht vorgeführt. Es handelt sich um die in der Mordbrennerzentrale Berlin-Mitte wohnenden Verhafteten Mordbrenner, namens Ludwig Richter und Rudolf Bernhardt. Ihnen wird zur Last gelegt, daß sie einem der Mordbrenner nach Begehung der Tat anderweitige Unterkunft vermittelt und ihm 30.000 Mark Reisegeld gegeben haben. Bemerkenswert ist, daß Richter den betreffenden Mordbrenner zur Entgegennahme des Geldes in das „Frühling“ Büro der deutschvölkischen Freiheitspartei Berlin, Dessauer Straße 6, bestellte und der Mordbrenner wegen weiteren Unterkommens von Rudolf an einen bekannten Führer der deutschvölkischen Freiheitspartei in Hannover gewiesen wurde.

Dollar: 149625 Mark

Frank. Frank 9277 — Schweizer Frank 26083

Gulden 58653 — Nola. Frank 7855

In einer offenen Aussprache mit den Alliierten und uns den Tatsachen Rechnung zu tragen, eine Lösung des Reparationsproblems zu suchen, so wird

die Verhandlung an Deutschland nicht scheitern.

Die Welt braucht den Frieden, und darum wird auch in Deutschland jedermann den Ruf des Friedens und zur Versöhnung, der jetzt von der hohen neutralen Partei des Heiligen Stuhles in die Welt gegangen ist, mit dankbarer Zustimmung begrüßen.

Am Schlusse seiner Rede beschloß sich dann der Reichstagsrat noch mit den innerpolitischen und wirtschaftlichen Fragen, wobei er seine wiederholten, aber immer erfolglosen Mahnungen an die Devisenschieber und Wollkassabesitzer richtete.

Um den wertbeständigen Lohn

Nach dem „Berliner Tageblatt“ werden, nachdem die besondere Kommission der Zentralarbeitsgemeinschaft über das Problem der wertbeständigen Löhne beraten hat, der Vorstand der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände und das Präsidium des Reichsverbandes der Industrie zu den Vorschlägen der Gewerkschaften Stellung nehmen. Die bisherigen Verhandlungen über die wertbeständigen Löhne haben bisher zu einem positiven Ergebnis noch nicht geführt. Alle maßgebenden Stellen sind zwar der Ansicht, daß eine gewisse Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens herbeigeführt werden müsse. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Reichsarbeitsministerium statt der Einführung fester Grundlöhne und beweglicher Zulagezuschläge den Vorschlag einer gleitenden Lohnskala an Hand des verbesserten Index machen werde.

Bei dieser Gelegenheit ein Wort über die Kommunisten. Wie vorausgesehen war, fallen sie den Gewerkschaften und dem Verband wiederum in den Rücken, indem sie versuchen, das Vertrauen der Arbeiter zu ihren Organisationen erneut zu untergraben. Ihr neuestes Rezept ist: Fort mit allen Gesetzen — Was ist da gegen die Verleumdung!

Als Ziel dieses „Massenkampfes“ wird die Parole hinausgeschrien: Her mit den Friedensrealitäten! Es ist recht bequem, solche Ziele zu stellen. Wie gedankenlos darauf losgeschrien wird, ergibt sich schon daraus, daß der „Friedenslohn“ niemals Ausgangspunkt für ein Ziel angesehen werden kann. Was zwischen dem jetzigen Lohnniveau und dem von 1914 liegt, sind acht schwere Glanzjahre, deren volkswirtschaftliche Wirkung leider kein „Massenkampf“ wegwischen kann. Ein Probierstein kommunistischer Forderungen ist Rußland, wo die Kommunisten allein herrschen. Wie es in Rußland aussieht, mögen folgende Zahlen zeigen:

Ein Rubel zu 36 000 Kalorien kostete in der Vorkriegszeit 5 Rubel 80 Kopfen, 1922 41 500 000 Sowjetrubel und Ende 1922 175 000 000 Sowjetrubel. Der Goldrubel war 1 Goldrubel gleich 3 500 000 Sowjetrubel. Ende 1922, 1 Goldrubel gleich 14 500 000 Sowjetrubel. Der Preis des Bajos also 1922 11 Rubel 74 Kopfen. Ende 1922, 12 Rubel 50 Kopfen in Gold.

An Arbeitslöhnen wurden gezahlt: im Goldrubel 1913: 8 Rubel, 1922 8 Rubel, Ende 1922 10 Rubel 60 Kopfen. Weiter ist der Kampf der Arbeiterschaft in Rußland zur Errichtung der Goldlöhne bisher auch nicht gekommen!

Das ist recht bezeichnend und offenbar in gewissen Schwierigkeiten begründet. Verlangt man nun, daß solche Schwierigkeiten unter der kommunistischen russischen Regierung mit Diktaturgewalt, ohne feste Gebiete und ausländische Reparationsverpflichtungen, ohne Versailler Friedenspflicht berücksichtigt werden sollen, dann müssen die SPD-Parolemacher in Deutschland schon so freundlich sein, den reformistischen Gewerkschaftsführern „gute“ zu halten, daß auch sie mit gewissen Schwierigkeiten zu rechnen haben, die durch die glänzenden Parolen nicht im Handumdrehen zu beseitigen sind.

Ausführungsbestimmungen zur Devisenverordnung

Reichswirtschaftsminister Weder erläßt folgende Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln zum Einheitskurs vom 27. Juni 1923. — § 1. In Fällen, in denen für ausländische Zahlungsmittel amtliche Kurse nicht notiert werden, können im Bedarfsfall in der Presse regelmäßig die Preise veröffentlicht werden, die von dem Austausch der Berliner Bedingungsanweisung für den Wertpapierverkauf ermittelt werden. Diese Preise treten für Geschäfte in solchen Zahlungsmitteln an Stelle der amtlichen Kurse im Sinne des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 201). — Die veröffentlichten Preise gelten bei Abschlüssen in diesen Zahlungsmitteln als Höchst- und Mindestpreise. — § 2. Ausländische Banknoten und Papiere können auch über den im § 1 gesetzten Höchstbetrag hinaus auf dem von Devisenbanken und Wechselstuben ermittelten Preise erworben werden. — § 3. Die Vorschriften der Verordnung finden auf Geschäfte, die mit der Devisenbeschaffungsmittel abgeschlossen werden, keine Anwendung.

Adenauer demontiert

Oberbürgermeister Dr. Adenauer teilt mit, daß die in Nr. 12542 des „Matin“ vom 26. Juni über ihn verbreiteten Nachrichten von Anfang bis Ende erfunden sind. An den Nachrichten handelt es sich um die nach den bekannten Veröffentlichungen des „Oberber“ von französischer Seite angedeutete Behauptung, daß unter Führung Adenauers ein Kabinett rheinischer Politiker aus Rhenlandkreisen und Reichssozialisten für die Rheinische Republik im Einverständnis mit der britischen Besatzungsbehörde und der Reichsregierung in Berlin bereits gebildet worden sei; eine trotz wiederholter Dementis immer wieder von neuem und in verschiedener Form auftauchende Behauptung, die auch auf dem jetzt in Barmen tagenden Rheinischen Provinziallandtag von allen in Frage kommenden Seiten entschieden und mit Entrüstung zurückgewiesen worden ist.

Aus dem besetzten Gebiet

Es wird damit gerechnet, daß Limburg in den nächsten Tagen offiziell besetzt wird.

Aus Mainz und Umgebung sowie aus Bingerbrück, Bacharach, St. Goar, Boppard und Oberlahn wurden neuerdings wieder 139 Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen. Die Möbel mußten sie zurücklassen.

Wie die „Bayerische Zeitung“ meldet, haben die Belgier heute auf der Berginspektion III 175 Millionen Mark beschlagnahmt, die zur Auszahlung der Löhne der Bergleute von „Bergmannsgeld“ und „Weberlohn“ bestimmt waren.

Von der Reihe „Unser Frik“ in Wanne sind der Markenkontrolleur und der Frikverwalter verhaftet worden. Während der erstere wieder freigelassen worden ist, wurde der letztere in Haft gehalten. Die Gründe zu diesem Vorgehen der Besatzung sind nicht bekannt.

Die Verbringung des Industriegebietes mit Kartoffeln läßt trotz des teilweise wieder aufgenommenen Eisenbahnverkehrs äußerst viel zu wünschen übrig. Stellenweise sind Kartoffeln überhaupt nicht zu haben. In Duisburg haben die Polizei alle Kartoffelvorräte beschlagnahmt.

Schutz der Währung!

Die Sozialdemokratie gibt sich mit der neuesten Verschärfung der Devisenverordnung, wie sie von der Reichsregierung in Kraft gesetzt wurde, keineswegs zufrieden. Nach wie vor fordert sie vom Reichsministerium weitreichendere durchgreifende Maßnahmen. Wie notwendig das ist, dafür nur einige Beispiele:

Kein war der Freiverkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln verboten, als der mit Dollar in Zusammenhang stehende um so härter einsetzte. Anstelle der wirklichen Notierungen gab man „Schätzungen“ für die Devisen an, wodurch eine ähnliche die Mark schädigende Wirkung erzielt wurde. Aber auch an direkten Maßnahmen zur Schädigung der Mark fehlt es nicht. Uns liegt ein Schreiben eines Bankhauses in Amsterdam vor, das die Vertretung der Darmstädter Bank hat und mit erheblichen Krediten dieser Bank arbeitet. In ihm wird geradezu auf Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln aufgefodert. In diesem Schreiben heißt es:

„Da gegenwärtig die Devisengeschäfte in Deutschland fast einseitig durch den nicht nur aus unmöglich geworden sind, so möchten wir uns gestatten, Sie darauf hinzuweisen, daß es uns noch möglich ist, Devisentermintransaktionen, und zwar Käufe sowie Verkäufe in allen Währungen, u. a. auch Verkäufe von Mark für ein und zwei Monate gegen Gulden und andere Währungen, die Ihnen auf späteren Terminen dann zur Verfügung stehen würden, durchzuführen.“

Eine noch härtere Schädigung der Mark dürfte von den vielen geheimen Zirkularen ausgehen, in denen Banken und Bankinstitute ihre Forderungen auf weiteren Markverfall ausdrücken. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wurde vor einiger Zeit ein derartiges Rundschreiben, das das Datum des 18. April trug, veröffentlicht. An diesem Tage stieg der Dollar von 22 000 auf etwa 25 000. In dem Rundschreiben aber hieß es:

„Wenn heute der Dollar um 100 000 Mark bemerkt würde, so wäre dies im Gegensatz zu unserer ehemaligen Friedensgoldparität auch eine Unterbewertung des Dollars.“ Infolge des zu erwartenden Zusammenbruchs der deutschen Papiermarkwürde empfehlen wir Ihnen, gegebenenfalls Ihre Bestellungen telegraphisch aufzugeben, damit Sie bei der mit Sicherheit eintretenden außerordentlichen Entwertung der Mark rechtzeitig Ihren Papiergeldbesitz durch Umtausch in ein Wertpapier vor Entwertung geschützt haben.“

Bei den Ueberebern dieses Rundschreibens herrsche zweifellos

die Absicht vor, die Mark zu schädigen. Aber selbst wenn diese Absicht nicht bestanden hätte, eine derartige Wirkung des Rundschreibens ist kaum zu bestreiten. Trotzdem ist eine solche Handlungsweise gegenwärtig straflos. Weder die Devisenverordnung, noch irgendeine andere gesetzliche Bestimmung schützt die Mark vor solchen schweren Schädigungen. Wir brauchen deshalb ein Schutzgesetz für die Währung, das solchen Handlungen ein für allemal einen Riegel vorschiebt und sie mit den allerhöchsten Strafen belegt. Wer die Mark schädigt, handelt schlimmer als ein Landesverräter.

In der Tschechoslowakei hat sich diese Auffassung durchgesetzt. Nachdem die tschechische Krone seit langem stabil ist, hat die Regierung dem Parlament den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der tschechoslowakischen Währung vorgelegt. Seine Grundgedanken sind in den folgenden drei Paragraphen enthalten:

1. Wer ohne wirtschaftlichen Bedarf oder darüber hinaus fremde Zahlungsmittel und Edelmetalle gegen heimische Zahlungsmittel und Edelmetalle verkauft, wenn wegen Verstoßes mit schweren Verurteilungen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft.

2. Ebenso wird bestraft, wer bei einer Rechtsanwaltschaft, deren Gegenstand einheimische oder fremde Zahlungsmittel oder Edelmetalle sind, in einer Art Vorgeht, von der er nach seinem Beruf, seinen Kenntnissen und Erfahrungen erkennen muß, daß es der tschechoslowakischen Währung schädlich sein könnte.

3. Wer sich dieser Taten schuldig macht in der Absicht, die tschechoslowakische Währung zu schädigen, wird wegen Verstoßes mit schwerem Verurteilung in der Dauer von ein bis fünf Jahren bestraft.

Die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses über den Fall Stinnes haben zur Genüge bewiesen, wie ungenauer leichtfertig von makabren Kreisen der deutschen Wirtschaft mit dem Leben des Volkes gespielt wird. Die letzten Tage aber haben mit unerbittlicher Deutlichkeit offenbart, daß sich die Markmörder rücksichtslos über alle Bindungen hinwegsetzen. Da hilft kein Barmen mehr, da muß schon ebenso rücksichtslos durchgepackt werden wie in der Tschechoslowakei, wenn das herrschende Unheil mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden soll. Aber dazu gehört wohl eine andere als die „diskontinuirliche“ Regierung Lunol.

Nach vier Jahren Friedensvertrag

„Times“ schreibt in einem Leitartikel zum Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, vier Jahre seien vergangen, seitdem Deutschland den Friedensvertrag mit den alliierten und assoziierten Mächten unterzeichnete. Der Rückblick sei keineswegs beruhigend. Nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa sehe sich einer noch nie dagewesenen Lage gegenüber. Nach einem Hinweis auf die wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten und die Gefahr ernstster innerer Unruhen in Deutschland fragt das Blatt, wer den Vertrag ausführen solle. Die Vereinigten Staaten hätten seit langem aufgehört, irgendeine Rolle in Anwendung des Vertrages in Europa zu spielen. Das Fernbleiben der Vereinigten Staaten von jeder Teilnahme an diesen Angelegenheiten sei eine Tatsache, die bedauert werden könne, aber auf jeden Fall sehr fest, aus diesem Grunde seien heute besonders zwei Alliierte, Frankreich und England, dazu berufen, den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten, dessen Sicherung der Versailler Vertrag bezwecke. In diesem kritischen Augenblick, vier Jahre nach Abschluß des Vertrages, seien diese beiden Alliierten verschiedener Meinung bezüglich der Methode, wodurch das Ziel endgültig erreicht werden könne. Die Franzosen beständen auf allen Folgerungen ihrer Ruhmesthese. Die englische Regierung sei anderer Ansicht. Inzwischen breche Deutschland zusammen, das Gegenstand aller dieser Erörterungen sei, offenbar vor den Augen der Alliierten. Die „Times“ sagt zum Schluß: Wir schreiben natürlich nicht der französischen Nation irgendeinen Wunsch zu, sich militärischen Kräften hinzugeben, wir sind jedoch überzeugt, daß eine Verlängerung des unglückseligen Konflikts im Ruhrgebiet den im Gange befindlichen Prozeß der Zersetzung in Deutschland zu einem Stadium bringen wird, in dem er sich jeder vernünftigen Kontrolle entziehen wird. Es handelt sich nicht darum, wer zu tadeln hat, sondern darum, wer zu helfen hat. Der gegenwärtige Zustand der Unsicherheit könne, schließt das Blatt, jedenfalls nicht unbegrenzt verlängert werden. Wenn eine gemeinsame Aktion unmöglich sei, dann müsse die englische Regierung auf eigene Rechnung Anstrengungen machen, um den Prozeß der Zersetzung aufzuhalten, ehe es zu spät sei.

Kleine Nachrichten

190 Milliarden Mark beschlagnahmt.

Die Gesamtsumme der bei den Reichsbankstellen im besetzten Gebiet durch die Franzosen und Belgier beschlagnahmten Beträge ist auf 190 Milliarden Mark gestiegen.

Abschlehtes Mißtrauensvotum.

Der sächsische Landtag lehnte das von der Deutschen Volkspartei gegen den Ministerpräsidenten Reimer wegen seiner Niederplanter Rede eingebrachte Mißtrauensvotum mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 48 Stimmen der Bürgerlichen ab.

Wirtschaft

Die deutschen Rohstoffpreise.

Infolge der Ruhrbesetzung ist Deutschland zu großen Auslandskäufen in Kohle und Koks gezwungen worden. Welche Mengen bis April hereingebracht worden sind, zeigt die folgende veröffentlichte Statistik des deutschen Außenhandels auf. Es wurden eingeführt:

	Steinkohle	Koks
Monatsdurchschnitt 1922	1 049 800 T.	24 000 T.
Januar bis April 1923	11 215 700 T.	247 900 T.

In den vier Monaten sind also gegen schwere Valuta fast soviel Kohle und Koks eingeführt worden, wie im ganzen Jahre 1922. Auch die Einfuhr von Roheisen, Eisenabfälle, Stahl und Normeisen ist infolge der Abschüttung des Ruhrgebietes beträchtlich über die früheren Einfuhrmengen dieser Materialien hinausgewachsen.

Gochoninfur in der amerikanischen Eisenindustrie.

Während der europäischen Kontinent unter tiefsten Produktions- und Absatzverhältnissen steht, pulst in Amerika Hochbetrieb. Die Eisenindustrie, nachmittags die Roheisenerzeugung, ist bis zur Grenze der Reihungsfähigkeit befristet. Die Rohladerzeugung hat im Mai über 4 Millionen Tonnen betragen. Das entspricht einer Jahresproduktion von 48,5 Millionen Tonnen. Das ist eine Rekordleistung. Die Weltmarkt der Eisenindustrie ist nicht durch Aufträge vom Weltmarkt, sondern durch Aufträge der einheimischen Industrie verursacht, die in bester Blüte steht und hervorragende Leistungsfähigkeit aufweist. Die Arbeitslosigkeit ist ausserordentlich aufnahmefähig und befreit einem teilweisen Arbeitermangel Platz zu machen. In Deutschland dagegen sind nach den Berichten des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Mai fast 7 Prozent aller Metallarbeiter arbeitslos und nur 81,1 Prozent vollbeschäftigt gewesen.

Frankreichs lächerliche Ausflüchte

Die Frage der Verankerung der englischen Luftflotte veranlaßt die französische Presse, soweit sie darüber Betrachtungen anstellt, auf Deutschland hinzuweisen. Besonders der „Matin“ ist es, der die Aufmerksamkeit Englands auf die praktisch nicht mehr durchgeführte Militärkontrolle in Deutschland zu lenken versucht. Er schreibt, daß England von Frankreich nichts zu befürchten habe. Der englische Ministerpräsident habe erklärt, er wolle zu einem Abkommen über die Abrüstung gelangen. Es sei ein festes Mittel, dieses Abkommen damit einzuleiten, daß man ein ungenügendes Budget für die Luftflotte einlebe. Die französische Regierung werde sehen, was sich tun lasse. Der erste Artikel eines solchen Abkommens zwischen Frankreich und England müsse bestimmen, daß beide sich vereinigen, von Deutschland jeden Respekt der Verträge zu verlangen. Werde man dies nicht tun, werde wieder das Luftwettrennen beginnen. Wenn man von Frankreich verlange, sich seiner Armee nicht zu bedienen, um bei Deutschland Respekt zu verschaffen, würde man es auf den Rana einer zweifelhafte, halb vassallischen Macht herabdrücken.

Stadt und Land

Essen, 29. Juni 1933

Essener Befahungschronik

Beurteilung von Professor Herbst und Direktor Kreuter.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Verdun fand gestern die Verhandlung gegen Direktor Prof. Herbst von der Essener Bergschule statt. Ihm wird zur Last gelegt, Flugblätter, die sich gegen die Befahung richteten, verbreitet zu haben. Herbst bestritt dies entschieden. Der Ankläger beantragt 4 Jahre Gefängnis und 4 Millionen Reich Geldstrafe. Das Gericht ging noch über den Strafantrag hinaus, indem es Prof. Herbst zu 6 Jahren Gefängnis und 10 Millionen Reich Geldstrafe verurteilte.

Dasselbe Gericht verurteilte anschließend gegen Direktor Kreuter von den Essener Steinkohlenbergwerken. Er soll Kohlen ohne Passierschein abgegeben haben. Das Gericht kam zu einer Verurteilung wegen Beihilfe und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 100 Millionen Reich Geldstrafe.

Offene Anfrage an die Befahungsbehörde

Ist dem Herrn Kommandanten der Essener Befahungsstruppen bekannt, daß Schüler im jugendlichen Alter von unter 16 Jahren, die sich auf dem Schulwege nach Kettwig befinden, von einzelnen Patrouillen angehalten und zurückgeschickt werden? Ist weiter dem Herrn Kommandanten bekannt, daß in letzter Zeit den Schülern die Kornister revidiert, und, wie im Falle des Einfindens dem Jungen die französischen Befahungsabgenommen wurden, ohne dafür eine Duntung zu verabreichen. Was geschieht der Herr Kommandant gegen diese Unrechtmäßigkeit, die noch besteht und sicher auch nach französischen Rechtsbegriffen ungesetzlich ist, zu tun?

Neue blaue Polizei in Essen

Gestern teilte in der Stadtverordnetenversammlung Bürgermeister Haas mit, daß in Essen in Kürze wieder die blaue Polizei in Tätigkeit treten wird. Zurzeit sind bereits 60 Beamte verpflichtet und in Tätigkeit getreten. Ihre Zahl wird langsam erhöht werden. Der Dienst wird zurzeit noch hauptsächlich auf den Polizeibereich beschränkt, wo die Beamten nach Aufstellungen der Kommandanten werden. In einem Patrouillenbereich auf der Straße ist bei der geringen Zahl der Beamten noch nicht zu denken. Auch sind die Uniformen, die von der alten blauen Polizei herrühren und in Berlin lagern, noch nicht eingetroffen. Sobald diese vorhanden sind, wird die neue Polizei ihre Tätigkeit in vollem Umfang aufnehmen.

Erhöhung der Postgebühren am 1. Juli und 1. August

Die jetzt geltenden Postgebühren erfahren bekanntlich zum 1. Juli eine Verdreifachung. Diefelbe Erhöhung wird aber bereits nochmals zum 1. August angekündigt. Schon hat die Reichspostverwaltung den Tarifauschuss des Verkehrsbeirats einberufen, um ihm eine neue Gebührenerhöhung auf der Grundlage eines Fernbriefes von 1000 Mark und der Fernpostkarte von 400 Mark ab 1. August vorzuschlagen. Der Brief im Ortsverkehr soll sich dann auf 400 Mark, die Postkarte auf 200 Mark stellen. Die Telegrammgebühren werden sogar verdreifacht, so daß das Wort dann 800 Mark kosten soll. Die Fernsprechggebühren werden eine 3/4fache Erhöhung erfahren und das einzelne Gespräch soll auf 150 oder 500 Mark belaufen.

Wie sehr in Zeiten der katastrophalen Marktentwertung der Weizen des Schiebers und Spekulantentums blüht, dafür liefert der Berliner Telegrammverkehr in den jüngsten kritischen Monaten ein Beispiel. Während in Groß-Berlin im Tag durchschnittlich 80.000 bis 90.000 Telegramme aufgegeben wurden, wurde am 22. Juni der bisherige Höchststand an aufgegebenen Telegrammen in Berlin mit 154.262 erreicht. Dabei gaben einige der Anstifter mehrere hundert, andere sogar mehrere tausend Telegramme gleichzeitig auf.

Geschäftliches

Zuchthaus für einen Einbrecher. Als letzter einer siebenköpfigen Einbrecher- und Diebshand hatte sich vor der Essener Strafkammer der Maurer Hermann Geis aus Essen zu verantworten. Geis hat in Gemeinschaft mit dem Klempner Heinrich Schmidt eines Nachts einen Einbruchdiebstahl in dem Galanteriewarengeschäft Deder, Kettwiger Straße, verübt, wobei ihnen eine reiche Beute von hohem Wert in die Hände fiel. In der Abwesenheit sind die Beteiligten vor der Essener Strafkammer bereits abgeurteilt worden bis auf den Angeklagten Geis. Dieser verurteilt wurde im Bochumer Zentralgefängnis eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten, die ihm von der Essener Strafkammer wegen einer anderweitigen Straftat aufgelegt worden ist. Die Strafkammer verurteilte dem Angeklagten in dem zur Aburteilung stehenden Fall im Hinblick auf seine vielen Vorstrafen die mildernden Umstände und verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Bildungsausschuss der freien Gewerkschaften Essen

Um auch einem größeren Kreise der Arbeiter, Angestellten und Beamtenschaft es möglich zu machen, auch einmal erstklassige Musik von einem großen Orchester von Ruf zu hören, hat sich der Bildungsausschuss entschlossen, ein großes Orchesterkonzert am Sonntag, dem 8. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Stadt-Saalbaues zu veranstalten. Es ist ihm gelungen, zu diesem Zweck eine einwandfrei künstlerische Musikkapelle von Mitgliedern der Stadt-Orchester von Essen und Bochum zu verpflichten, welche unter Leitung des als Dirigenten bestens bekannten Soloflisten des Essener Städtischen Orchesters Rudolf Reutlinger ein reichhaltiges Programm zu Gehör bringen wird. Als Solisten innerhalb des Orchesters noch mit: Konzertmeister Hefel (Violine), Paul Huber (Harfe) und Hans Bimler (Viola), erstere beiden in einer „Symphonie“ von Gounod und letzterer in dem bekannten Strausschen Walzer: „Geschichten aus dem Wienerwald“. Daneben werden noch mehrere der bedeutendsten Ouvertüren und ein Festmarsch geboten. Als Geleitschloß wirkt noch unter heimatlicher Selbstbaritonist Karl Sammes mit. Trotz der riesig fortgeschrittenen Geldentwertung ist der Preis des Eintrittsprogramms nur auf 4500 Mark festgesetzt, so daß es jedem Musikfreund möglich ist, das Konzert zu besuchen. Programme sind zu haben bei sämtlichen Gewerkschaftsfunktionären sowie in den Buchhandlungen „Arbeiter-Zeitung“, Grabenstr. 1, Zellerhof, Steeler Str., und Eulgen, Kurfürstenstr.

Genossin Felder. Am Mittwoch starb nach kurzem schweren Leiden im Alter von 42 Jahren die Genossin Felder. Mit ihr ist ein langjähriges und eifriges Parteimitglied verstorben. Unsterblich für die Sache des Sozialismus tätig. Die Genossin ihres Beiztes für die Sache des Sozialismus. Die Genossin und Genossinnen werden gebeten, der eifrigen und pflichttreuen Genossin das letzte Geleit zu geben. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Hauptfriedhof aus statt.

Martensbrot. Eine weitere Erhöhung der Preise für Martensbrot ist infolge erheblicher Steigerung der Verflechtungskosten notwendig geworden. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird hingewiesen. Die Brotstation wird angehalten, die durch die Kartellhaftigkeit hervorgerufenen Erhöhungsmaßnahmen bis zum Aufbrauch der erparten Mehlmengen auf 14 Tagen zu decken und nicht zu erhöhen.

weitere Preissteigerung für Freibrot. Wie uns die beteiligten Bäckermeister von Groß-Essen und Steele mitteilen, haben diese sich genötigt gesehen, die Preise für das Freibrot zu erhöhen. Dies ist nach Mitteilung der Zeitung darauf zurückzuführen, daß infolge der Verflechtungsschwierigkeiten der Preis für einen Sad Mehl auf über 900.000 Mark gestiegen ist, d. h. gegenüber der Vorwoche eine Erhöhung von mindestens 25 Prozent. Dazu kommt, daß die Löhne und die Preise der Kohlen, wie allgemein bekannt, weiter gestiegen sind. Da Gemüße und insbesondere Kartoffeln nur in geringem Maße vorhanden sind, müssen weitere Preise der Bevölkerung auch zum freien Brot greifen, um ihren Lebensunterhalt sicherzustellen. Um so mehr muß die Erhöhung bedauert werden.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 26. d. M. ab bis auf weiteres zum Preise von 450.000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 225.000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 900fachen Betrage des Nennwertes.

Theaterveranstaltungen zugunsten der Sanftkrankepflege-Artikel der Arbeiter-Samariterkolonne findet morgen abend 7 Uhr in der Jugendhalle Altenessien (Räbe Kaiserpark) statt. In regen Besuch Jugendhalle Altenessien (Räbe Kaiserpark) statt. Um regen Besuch Akademische Kurse und Volkshochschule. Heute (Peter und Paul) finden keine Vorlesungen bzw. Vorträge statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Ortsverwaltung Essen

Aufforderung zur Bewerbung zum Bildungsturnus für jugendliche männliche und weibliche Mitglieder.

Anfang August dieses Jahres soll ein Bildungsturnus stattfinden für die jugendlichen Mitglieder unserer Ortsverwaltung. Der Zweck soll sein, jugendliche Kolleginnen und Kollegen als Funktionäre und aktive Mitglieder unserer Organisation zu schulen. Ihr Können und Wissen zu bereichern.

Den jugendlichen Mitgliedern unserer Ortsverwaltung wird anheimgegeben, eine

Bewerbung zur Teilnahme am Kursus

einzureichen. Die Bewerbung muß enthalten einen selbstgeschriebenen kurzen Lebenslauf, Angaben über Schulbildung und inwiefern die Bewerber bisher Bildungsmöglichkeiten genutzt haben (Besuch von Kursen, Studium volkswirtschaftlicher Literatur u. a.), ferner Angaben über die bisherige Tätigkeit der Bewerber in der Arbeiterbewegung. Die Abgabe der Bewerbung muß bis spätestens 7. Juli bei der Ortsverwaltung erfolgen.

Die Dauer des Kursus beträgt 3 Tage und sollen etwa 30 Hörer zugelassen werden. Während dieser Zeit sind die Hörer von jeder anderen Arbeit freigestellt und erhalten als Mittel der Vorkasse 80%, des für sie am Ort geltenden Tariflohnes. Die Ortsverwaltung.

Grillendorf. Sonntag vormittag 10 Uhr findet in der evgl. Schule eine Versammlung des neugegründeten Arbeiter-Sportvereins statt, wozu die Mitglieder recht herzlich eingeladen werden. Ebenso wird die übrige Arbeiterchaft zu dieser Versammlung eingeladen.

Krag. Freie Schule. Heute abend 7 Uhr in der Jugendhalle: Desfentlicher Vortrag: „Arbeiterklasse und Schule“, Ref.: Lehrer Heinrich Krag. Jeder Arbeiter ist es sich selbst und seinen Kindern schuldig, diesen Vortrag anzuhören. Keiner fehle.

Steele. Der Bergmann H. Wilbers verunglückte am 14. d. M. tödlich auf der Beche Johann Deimelsberg. Trodem der katholischen Kirche angehört und auch seine Kirchensteuer bezahlte, wurde seitens des Pastors Oster, bei Ablegung auch der kirchlichen Beerdigungen, die Beisetzung auf dem katholischen Friedhof verweigert, so daß die Beisetzung auf dem kommunalen Friedhof erfolgte. Sowohl die wiederholten Bemühungen seitens des kirchlichen Betriebsrates, als auch der Träger, wurden von diesem Pastorentzlichen in einer Weise abgelehnt, die selbst die elementarsten Begriffe von Höflichkeit vermissen ließen. Zunächst sei dem Pastor Oster bemerkt, daß sein Verhalten auf der gesamten Schachtanlage und auch bei den Beerdigungsteilnehmern die größte Erregung ausgelöst hat. Man kann sich schwerlich einen Menschen vorstellen, der seine Mitmenschen bei solchen Anlässen so behandeln könnte, wie es dieser Aufgeblasene getan hat. Wenn nun Herr Oster glaubt, damit der Sache der katholischen Kirche einen Dienst erwiesen zu haben, so haben wir gewiß keine Veranlassung, ihm diesen Glauben zu nehmen. Es zeigt sich aber aus solchen Vorgängen immer wieder, wie wenig dieses laudable kirchliche Amt mit seinen priesterlichen Trübsalen überhaupt noch etwas mit der Lehre des Nazareners gemein hat.

Rheinland und Westfalen

Damborn, 28. Juni. Der große Blatinraub, der zu Anfang dieses Jahres auf der Dybbelhütte verübt wurde und wobei den Dieben für 180 Millionen Reich Platin in die Hände fielen, hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Duisburger Schwurgericht. Dieses verurteilte Vohls zu 8 Jahren Zuchthaus, Holts zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Michels zu 1 Jahr Gefängnis.

Düsseldorf, 28. Juni. Vom Startstrom getötet. Auf der Landstraße zwischen Düsseldorf und Venrath stieß ein hochbeladene Fuhrwerk gegen die Straßenbahnleitung. Die drei Pferde wurden von herunterstürzenden Drähten getroffen und sofort getötet. Der Schaden beträgt etwa 50 Millionen Reich.

Vereins- und Versammlungskalender

(Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 600 Mark.)

Deutscher Verkehrsband, Verwaltungsstelle Essen. Sektionen Großhandel und Fahr- und Expeditionsbetriebe. Heute abend 7 1/2 Uhr im Lokale Schiffel, Steeler Straße: Verkehrslehre. — Sektion Fahr- und Expeditionsbetriebe. Morgen abend 8 Uhr im Lokale Klavbe, Kaffienallee: Versammlung. Tagesordnung: Der letzte Schiedsspruch und die Stellungnahme der Arbeitgeber dazu.

Achtung! Mieter von Frohnhausen. Samstag abend 6 Uhr findet in der Versammlungshalle des Arbeitervereins an der Rosener Straße, genannt Breitsort, eine Mieteraufklärungsversammlung statt. Thema: Die neuen Mietszuschüsse für Juli und das Mieterbuchgesetz.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Essen. Die Obsteile können die Programme für das am Sonntag, 8. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Stadt-Saalbaues stattfindende große Orchesterkonzert sofort von dem Büro abholen.

Freidenkerverein Essen, Bezirk Ost. Sonntag, den 1. Juli: Ausflug nach dem Eickelberger Bach und Balden über Dinnenthal (hier Treffpunkt mit den Genossen aus Steele, die sich um 6.30 Uhr am Grenzplatz sammeln), über Schwarzen Dorn (hier Treffpunkt mit den Kellinghauser Genossen). Abmarsch 7 Uhr vom Wasserwerk.

Arbeiter-Sport-Bewegung

Freier Wasserportverein Groß-Essen (E. V.). Der Verein feiert anlässlich seines 10-jährigen Bestehens am Sonntag, 1. Juli, ab 2 1/2 Uhr, im Stadion Heimaterde (Seifen) ein großes Schwimmfest. Die Mitglieder treten Punkt 1 Uhr am Frohnhauser Markt zum Festzug an. Ebenso können sich Mitglieder anderer Sportarten, die dem Arbeiter-Sportkartell angeschlossen sind, an unserem Festzug beteiligen. Die Musik im Festzug sowie an der Schwimmbahn wird vom Freien Arbeiter-Kunstverein ausgeführt. Trotz der Verflechtungsschwierigkeiten haben eine Reihe auswärtiger Brudervereine ihre Mitwirkung zugesagt, u. a.: Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim, Oberhausen usw., um auf unserem Fest im erheblichen Maße mitwirken und anderen Vereinen zu helfen. Das Programm ist ein reichhaltiges und werden die Arbeiter-Wasserportler zeigen, daß sie sportlich wie vollständig auf der Höhe sind. Wir können nur jedem den Besuch empfehlen, besonders appellieren wir an die frei organisierte Arbeiterchaft, uns durch ihren Besuch zu unterstützen und nicht wie noch sehr viele der freien Gewerkschaftler Sonntags die bürgerlichen Fußballplätze aufsuchen. Für Sonntag muß die Karole heißen: „Auf zum Schwimmfest des Freien Wasserportvereins im Stadion Heimaterde. Eintrittspreis 1000 Mark, unter 17 Jahre 500 Mark.“

Arbeiter-Schachklub „Vorwärts“ Groß-Essen (E. V.). Wir machen noch einmal auf die Gründungsversammlung der Schachabteilung in Rüttenfeld, welche heute abend 7 Uhr bei Beder, Annastraße, stattfindet, aufmerksam. Jeder ist willkommen.

Sportklub 21 Essen. Heute nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal Anton Arzt: Monatsversammlung. Diejenigen Mitglieder, die noch im Besitz von Trikot sind, werden ersucht, dieselben mitzubringen.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Essen (E. V.). Morgen abend: Sonnenwendfeier. Treffpunkt abends 8 Uhr an der Ausstellung. — Gruppe für Naturkund: Dienstag, 3. Juli, nachmittags 5 Uhr: Treffpunkt Widenburgstraße zur botanischen Wanderung. Sämtliche Gruppen können teilnehmen.

Arbeiter-Samariterkolonne Essen, Abt. Altenessien. Samstag abend 7 Uhr: Familienabend unter Mitwirkung der Freien Volkshilfe in der Jugendhalle, Steinleitstraße. Der Heimvertrag ist bestimmt für Anschaffung von Sanftkrankepflegartikeln und einer jährlichen Trage. Wir laden alle Freunde unserer Sache sowie die Samariterinnen und Samariter von Essen, Stadt und Land herzlich ein.

Sportklub „Verein 12“ Altenessien. Heute abend 7 Uhr im Vereinslokal Jakob Spohnhauer, Langenhorster Straße: Monatsversammlung. Alles muß erscheinen. — Morgen abend 7 Uhr im Vereinslokal: Gemütlicher Abend. Freunde der Arbeiter-Sportbewegung sind herzlich willkommen.

„Vorwärts 04“ Krag. Heute nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal Meerbed: Außerordentliche Versammlung. Sehr wichtige Tagesordnung, u. a. Wahl eines neuen Vorstandes. Alle Sportgenossen müssen pünktlich erscheinen.

Aus der Jugendbewegung

Soz. Arbeiterjugend, Unterbezirk Essen. Samstag abend 6 1/2 Uhr in der israelitischen Schule, Gerlingsstraße (hinter dem Jekus Hagenbach): Vortrag von Dr. Sulz. Stichworte sind: Heimat, Vaterland, Volk, Nation, Rasse, Internationale. Alle Ortsgruppen des Unterbezirks müssen geschlossen erscheinen; ebenso sind Jungsozialisten und Gäste willkommen.

Soz. Arbeiterjugend Essen-Stadt. Samstag abend 6 1/2 Uhr: Vortrag des Gen. Sulz in der israelitischen Schule, Gerlingsstraße. — Sonntag: Tagesfahrt mit der Partei. Treffpunkt 6 1/2 Uhr am Viehofer Weg. Alles muß pünktlich sein.

Soz. Arbeiterjugend Essen-West. Heute abend 7 Uhr in der Krupp-Überrealschule: Monatsversammlung. Alle Mitglieder der Gruppe müssen pünktlich erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Soz. Arbeiterjugend Altenessien. Wir treffen uns heute nachmittags 4 Uhr beim Genossen Hübl, Steinleitstraße.

Soz. Arbeiterjugend Vögelhausen. Heute abend 6 Uhr treffen wir uns an Beche Ludwig. Alle müssen erscheinen.

Soz. Arbeiterjugend Schonnebeck. Samstag abend 6 Uhr: Treffen in der Jugendhalle. Wir gehen nach Essen zum Vortrag. — Sonntag morgen 5 Uhr: Treffen in der Jugendhalle zur Tagesfahrt.

Vereinigte Soz. Partei

5. Bezirk. Achtung! Parteigenossen! Sonntag morgen 7 Uhr: Treffpunkt an der Weidstraße 4 Bremerstötter, Ecke Bruch- und Dörfer Straße, zum

Familienausflug nach Mülheim (mit Musik). Für Unterhaltung und Kinderbelustigung ist Sorge getragen. Fußtrante und ältere Genossen haben Fahrgelassenheit mit Linie 18 ab Kopstadplatz bis Mülheim (Mathaus). Parteigenossen anderer Bezirke sind willkommen. Rege Beteiligung erwartet.

6. und 7. Bezirk. Die Parteimitglieder nebst Familien treffen sich Sonntag früh 6 1/2 Uhr am Remisplatz (fr. Gerlingsplatz) zum gemeinsamen Ausflug mit dem 5. Bezirk Hauptausgangspunkt bei Bremerstötter, Ecke Bruch- und Dörfer Straße. Dortselbst Punkt 7 Uhr Abmarsch mit Musik.

Altenessien 1, 2, 3 und 4. Am 1. Juli, nachmittags 5 Uhr, in der Jugendhalle: Parteiverammlung. Tagesordnung: Die innen- und außenpolitische Lage und Verschiedenes. Referent: Gen. Limberg.

Vögelhausen. Freitag (Peter und Paul) vormittag 10 Uhr bei Weinfrucht, Vögelhauser Straße: Parteiverammlung. Tagesordnung: Die innen- und außenpolitische Lage und Parteianglegenheiten. Referent zur Stelle.

Krothausen. Samstag abend 7 Uhr im Volkshaus: Parteiverammlung. Tagesordnung: 1. Die innen- und außenpolitische Lage (Referent: Landtagsabgeordneter Limberg); 2. Parteianglegenheiten. Genossen, Genossinnen, erscheint vollständig in dieser Versammlung.

Schonnebeck. Sonntag vormittag 10 Uhr: Parteiverammlung in der Jugendhalle.

Schonnebeck-Bedingrade. Sonntag, den 1. Juli, vormittags 10 Uhr, findet eine Parteiverammlung im Lokale des Genossen Hübl, Glaser statt. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige politische Lage; 2. Parteianglegenheiten. Referent zur Stelle. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Kupferdreh. Freitag, den 29. Juni, morgens 10 Uhr, in der Reiherratschule (Reidenjaal): Parteiverammlung. Genossen und Genossinnen müssen erscheinen (Referent zur Stelle).

S. S. P. D. Unterbezirk Essen.

9. und 15. Bezirk.

Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß die lang. Genossin Frau Annette Felder gestorben ist. Ihr Andenken werden wir in Essen halten. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

Vereinigte Lichtspieltheater

Handelshof und Industrie

Union und Germania

Hammer, Altenessen

Wochentags u. Sonntags Anfang 3 Uhr, Ende 11 Uhr. — Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.

Die große Filmsensation!!



Die Sonne von St. Moritz
Sensations-, Sport- und Liebesdrama nach dem gleichnamigen Roman von Paul Oscar Höcker in 8 herrlichen Akten.

Aufgenommen an Ort und Stelle in St. Moritz (ca. 1900 in hoch gelegenen In den Hauptrollen:

Hedda Vernen u. Johs. Riemann.

Der vorzügliche Roman „Die Sonne von St. Moritz“ ist in diesem Film ganz prachtvoll verfilmt worden. Der Regisseur Hubert Moest hat Kosten u. Mühe nicht gescheut, mit der ganzen großen Künstlerschar in die Schweiz nach dem paradiesisch schönen St. Moritz zu fahren, um an Ort und Stelle das Drama sich abspielen und kurbeln zu lassen. In St. Moritz sind prächtige Aufnahmen für diesen Film festgehalten worden, so daß jeder Besucher unserer Vorstellung einen naturgetreuen Eindruck von dieser Pracht der Natur mitnehmen kann, ein Genuß, den sich bei dem heutigen Stande des Schweizer Franken in Wirklichkeit nur ganz wenige verschaffen können.

Grete Reinwald u. Ernst Röckert in:

Die Peitsche der Welt

Wunderbares Bauerndrama in 5 rührenden Akten.

Zauberexperimente
Lustspiel in 1 Akt.

Time is Money
(Mein Mann, der Jobber)

5 glänzende Akte nach dem bekannten Bühnenwerk von Robert Heymann: „Mein Mann, der Jobber“. Ein Gesellschaftsfilm in großer Aufmachung und bester Ausstattung, dabei eine geschmackvolle, bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältige Regie — Ein Film, der jedem Publikum unbedingt gefällt und vor allem d. Spannung nie entbehrt. Geschmackvolle und gleichzeitig luxuriöse Bauten, ein pompöses Gartenfest und anderes mehr bilden einen prächtigen Rahmen für die packend festgehaltenen Bilder. Das Spiel ist auf der Höhe. Die Behauptung, daß die weibliche Hauptdarstellerin

Grete Reinwald

eine zweite **Henny Porten** ist, hat unbedingt Berechtigung.

Alfred Gerasch

spielt seine Rolle als Verführer mit bekannter Routine und

Heinz Salfner

(als Börsenjobber) erfreut durch sein natürliches und sympathisches Spiel.

Die Photographie ist hervorragend und besonders in einigen Nachtaufnahmen hochwertig.

An der Schwelle der Sünde

Ergreifendes Sittenschauspiel in 5 Akten.

Außerdem:

Der urkomische **Fatty** in seiner neuesten Groteske:

Fatty als Lebensretter

2 Akte.

Ein Sensationsprogramm allerersten Ranges! Der König aller Sensationen

Eddie Polo in:

Seepiraten

Ein Kampf um Leben, Liebe und Ehre in 6 Episoden und 36 Akten.

I. Episode:

Die Braut des Seeräubers

6 fabelhafte Akte.

Der große Zirkus- und Sensationsfilm:

Freund Ripp

Ein Spiel von Menschen u. Tieren in 5 Akten mit

Käthe Hanck,

Carl Huszar,

Carl Geppert,

Herm. Fieha

und dem

Hund Ripp.

Fatty im Sanatorium

2 tolle Akte mit dem beliebten

Fatty.

Herde f. Kohlen u. Gas, Gaskocher

Großes Lager, äußerst niedrige Preise.

Herd- u. Ofen-Vertrieb Akt.-Ges.

Limbecker Str. 57 **ESSEN** Kastanienallee 14
Zweiggeschäfte:
Bochum, Dortmund, Düsseldorf und Elberfeld.

Essener Männer-Chor 1900 e. V. (Sonsbecker)

Einladung zur Halbjahresversammlung

Sonntag, den 1. Juli 1923, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft „Verein“, III. Hagen 58.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Statutenänderung;
3. Beitragserhöhung;
4. Dirigentenwahl;
5. Veranstaltungen für das 2. Halbjahr;
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zirkus Carl Hagenbeck.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr:

Letzte Woche!

Das Tagebuch einer Verlorenen

Die Zirkuskasse ist v. 10—11 u. ab 4 Uhr geöffnet. Vorverk.: Geck, Theaterpl. 1.

Noch heute

kaufen Sie sich ein Los! — Auch Sie können eine Million Mark gut gebrauchen

1/10 10000 5000 2500 1250 Mark

Schröder, Chausseestraße 4
Städtischer Lotterie-Einnehmer
Zigarrenhaus Cuba, Limbecker Str. 37

Ein Bag (vollnützlich) auf d. Namen Dorothea Cofol, launend, verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Zur Mittheilung 19.

Junge Leute die zur See fahr. woll. erh. schriftl. Aufklärung. Rat. Harms, Hamburg 19 0 199, Bellealliancestr. 17, Lad.

Stadttheater, Essen

Freitag, 29. Juni

6 1/2—10 1/2, Reihe A 25

Die Frau ohne Schatten

Samstag, 30. Juni

7 1/2, bis 10 1/2, Reihe F 25

Don Juan u. Faust

Schauspielhaus, Essen

Freitag, 29. Juni

7 Uhr

Sondervorstellung

Samstag, 30. Juni

7 1/2, bis 9 1/2, Uhr

Das Stiftungsfest

Fugenlose Verlobungs-Ringe

also dehnbar ohne Goldverlust. Double Goldcharn. 333, 385 und 750er Gold zu billigen Preisen. Gravieren gratis. Moderne Engelfass.

Albert Hünebeck,

Grabenstr. 108

(am Viehofer Platz)

Hausnumm. 106 beacht.

Zahlen:

Zinn . . . 45000

Kupfer . . . 15000

Massing . . . 9000

Blei u. Zink 5000

Eisen . . . 800

RESIDENZ

Unterdorfstr. 47

Jeder Film ein Schlager!

I.

Jack Dean

in dem amer. Sensationsschlager:

Das Brandmal der Rache

5 sensationelle Akte.

II.

Heinrich Desni

in dem packenden Liebesroman

Der Ruf des Schicksals

5 tragische Akte.

III.

Fatty

in der grenzenlos tollen Groteske:

Fatty als Steuerkontrolleur

2 ganz tolle Akte.

Vorführung nur bis Montag!

Wirkungsvolle kleine Anzeigen!

Als Abonnent d. Arbeiter-Zeitung bekommen Sie gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung des laufenden Monats und Erstattung von 1000 M. eine Anzeige in Höhe von 3 Kolonellzeilen aufgenommen

Für unsere Abonnenten!

Alteisen- und Metall-Handelsgesellschaft

Essen, Wiesenstr. 14

Sie finden bei mir noch sehr preiswert

Anzüge

Schlüpfer

Raglan

Covercoats

in eleganten und neuen Fassons

Birnbaum

Entropstr.

4. Etage

am Hauptbahnhof.

Angezahlte Teile werden reserviert.

Stenographie

(Dekantenschrift)

Maschinenschriften

Buchführung

usw. lehrt bürofertig

Schneider, Privatlehr.

Logenstraße 22

am Limbecker Platz.

3 H. Giesherd zu verkaufen.

Wohn. Bismarckstr. 1

(Nähe Stammhaus).

Meiner Erb. Rüdiger

Schranz u. v. Müller,

Grintrap, Tontir. 5.

Schauburg

Ab heute! Aufführung des ersten Sowjet-Films der Industrie- und Handels-A.-G., Internationale Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland in Moskau.

Polikuscha

Das Drama der Knechtschaft

in 6 Akten nach der Erzählung von Leo Tolstoi.

Die Ereignisse des Dramas haben sich im Gebiete der Familie Tolstoi zugetragen. Das Drama geschieht in Großrußland vor Aufhebung der Leibeigenschaft um 1890, im Dorfe Prokrowskoje und der nahegelegenen Distriktsstadt innerhalb weniger Tage.

Die Künstler der Filmgenossenschaft „Ruß“, Moskau, schufen dieses Werk unter allen Leiden des Hungers und der Kälte in der Notzeit Rußlands. Sie hatten oft nichts anderes als einen Teller heiße Suppe und wenige erfrornen Kartoffeln, aber sie arbeiteten bis nach Mitternacht in Ateliers, die trotz tiefen Winters ungeheizt bleiben mußten, da weder Holz noch Torf zu beschaffen war.

Mit dem Schicksal des Leibeigenen erstehen im Film „Polikuscha“ das russische Dorf und die Kleinstadt. Vielleicht ist es der erste Film, der das Werk eines Dichters vollkommen wiedergibt. Die Geschichte vom Helden aus der Hefe des Volkes — und die Tragödie des Geldes und aller Menschen, die unter ihm leiden und zugrunde gehen — immer und überall ist sie gleich aktuell und jeden Menschen betrifft sie.

Dazu hat dieser erste Film der neuen Produktion aus Moskau noch einen Vorzug: er zeigt ein neues Land, neue Gesichter und eine neue Darstellungskunst; die Kunst des vollkommenen Zusammenspiels, durch die das Moskauer Künstler-Theater bereits die europäische Bühne entscheidend beeinflusst hat und die hier zum ersten Male auf den Film übertragen ist. Die hervorragenden Mitglieder dieses Theaters haben das Werk unter Leitung Alexander Sanins geschaffen. Der größte russische Schauspieler J. M. Moskwina spielt den Polikuscha.

Ferner:

Der fliegende Holländer

Nach dem gleichnamigen Roman von Kapitän Marryat.

Für den Film bearbeitet von Waldemar Andersen u. Emanuel Gregers

Regie: Emanuel Gregers.

Hauptrollen: Jutta Lund und Carlo Wieth.

Kassenöffnung 3 Uhr. Beginn 4 Uhr.

Sonntag, vormittags 11 Uhr:

Früh-Vorstellung

für die Gewerkschaften. Jugendliche haben Zutritt.

Polikuscha

Das Drama der Knechtschaft.

Ermäßigte Preise.

Vorverkauf und Kassenöffnung 9 Uhr. Einlaß 10 Uhr.

Kommen Sie frühzeitig, der Andrang wird sehr stark werden.

Alhambra-Lichtspiele

Essen-West, Altendorfer Straße 318.

Auf tausendfachen Wunsch

bringen wir heute und in den nächsten Tagen

den größten Film des beliebten

Sensationsdarstellers

Michael Bohnen

das gewaltige Sensationschauspiel:

Präsident Barrada

6 ungemein fesselnde Akte.

Wer vor einigen Wochen in unserem Theater den

Film „Der Abenteuer“ gesehen hat weiß, daß

Michael Bohnen zu den besten und kühnsten

Sensations-Darstellern zählt. Lernen Sie ihn

kennen in seiner größten Filmleistung.

Den zweiten Teil des Spielplans beherrscht

der große Darsteller:

Stuart Webbs

Der aufsehenerregende Kriminalfall

George Bullin

5 Akte von Verbrechen und Gerechtigkeit.

Fatty als Liftboy

2 tolle Akte.

Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert die

Buchdruckerei der „Essener Arbeiter-Zeitung“.

Die französische Schwerindustrie

(Schluß.)

Endenbergs Schutz am Imperialismus der französischen Schwerindustrie.

Als aber Anfang 1918 der deutsche Generalstab mit Endenbergs an der Spitze die systematische Zerstörung der französischen Betriebe in den besetzten Gebieten beschloß, und dieses barbarische Zerstörungswerk unerbittlich durchführte, veränderte sich die Lage vollkommen. „Der deutsche Generalstab war es“, schreibt Delaiff, „der das Comité des Forges auf den Weg des Imperialismus getrieben hat.“ Nebi brauchte man die großen Werke von Lothringen als Ersatz und Entschädigung für die eigenen zerstörten Werke. Und in der Tat haben die Franzosen gleich nach ihrem Einzug nach Elsass-Lothringen die Gruben, Hochöfen und Stahlwerke, die sich auf diesem Gebiet sowie im Saargebiet und in Luxemburg befanden, beschlagnahmt. Eine enorme Beute! Die riesigen Konzerne von Stinnes, Rirdorf, Kuhlmann, Stumm und Mannesmann mit der modernsten und leistungsfähigsten Ausrüstung kamen in französischem Besitz.

Die Aufteilung der Beute.

Bei der Verteilung der Beute waren bereits die neuen Wirtschaftsführer der Schwerindustrie am Werke. Es hatte sich eine junge Generation von Wirtschaftsführern herausgebildet, der bekannte Großindustrielle Lohndeur, Vesseneau und andere. Die auswärtige Politik stellte sich unter Führung von Barthelot bald in den Dienst der Schwerindustrie, welche früher keine Ausfuhrinteressen hatte, nun auch Absatzmärkte zu schaffen. Mit der früheren Politik war es vorbei. „Die Schwerindustrie ergab riesige Profite während des Krieges; hinter ihr standen die von den Kapitalisten überfüllten Banken (englische und amerikanische Lieferanten haben ihr Geld vielfach bei französischen Banken liegen lassen), sie hatten die Beistellungen für den Wiederaufbau der Gebiete, wofür ihnen der Minister Lohndeur das Monopol gewährte, und endlich den Weltmarkt mit seinem riesigen Bedarf nach dem Kriege, wobei die deutsche Konkurrenz ausgeschaltet war. Wie konnte man da noch schwanken! Der Sieg brachte die Schwerindustrie in einen Aufschwung, das Comité des Forges sah den Weg zur Weltmacht offen.“

Delaiff schilderte in einer sehr eingehenden Darstellung, wie die Beute aufgeteilt wurde. Fünf Gruppen waren es, die in den Besitz der deutschen Werke gelangten, und zwar zu Spottpreisen. Die Stahlmanufaktur einigte sich untereinander, um durch Abschaltung der Konkurrenz die Preise niedrig zu halten. Der Staat hat darauf verzichtet, namhafte Beträge für das Reparationskonto zu erzielen, er machte lieber den Industriemagnaten ein Kienackent. Unter den fünf Gruppen befand sich auch eine Gruppe der verarbeitenden Industrie mit einer Anzahl von großen und kleinen Betrieben (400 an der Zahl), diese Beileigung ist aber nicht sehr wesentlich, und im Grunde haben die früheren fünf großen Konzerne ihr Machtbereich durch Erweiterung der elass-lothringischen Betriebe unter Veranlassung des belgischen Kapitals erweitert.

Das Vollaussagen der Schwerindustrie blieb auch weiterhin das Comité des Forges. Auf die Einzelheiten der Aufteilung können wir hier nicht eingehen; als wichtige Tatsache sei jedoch hervorgehoben, daß die belgische Schwerindustrie bei der Aufteilung der Beute eine außerordentlich große Rolle spielte. Ganz besonders hat sich die Schneider-Wendel-Gruppe mit belgischen Schwerindustriellen verbunden, aber auch in den anderen Gruppen war die Beteiligung der belgischen Schwerindustrie sehr beträchtlich. Dadurch kam eine Interessengemeinschaft zwischen französischer und belgischer Schwerindustrie zustande (bzw. wurde die bereits bestehende enorm gesteigert). Daß die belgische Politik in der Reparationsfrage so verhandlungsunfähig an die französische gekettet ist, hat in erster Linie in dieser Verschmelzung der schwerindustriellen Interessen seinen Grund. „Das Bündnis zwischen Frankreich und Belgien“, schreibt Delaiff, „beruht nicht nur auf der fiktiven Erinnerung an das gemeinsame für Recht und Gerechtigkeit vernünftige Blut, vielmehr ist es auf dem Eisen der Hochöfen und dem Geld der Banken aufgebaut, und um ihre Willen hat es bisher noch jede Krise überstanden.“

Das Finanzkapital.

Gleichzeitig mit der Aufteilung der Beute ist eine ganz neue, artige Erscheinung im französischen Wirtschaftsleben aufgetreten. Die französische Schwerindustrie war früher vom Wirtschaftskapital in großem Maße unabhängig, was auch mit der oben geschilderten Neigung zur Einschränkung der Produktion auf den inneren Markt zusammenhängt. Zum Anlauf der lothringischen Betriebe waren aber trotz der niedrigen Preise riesige Kapitalien nötig. Nach Delaiffs Berechnungen belief sich der Betrag, der rasch herbeigeschafft werden mußte, auf 1 1/2 Milliarden Franken. Da traten französische und belgische Banken auf den Plan. Die Industriemagnaten wurden in den Aufsichtsrat einer Anzahl großer Banken aufgenommen, und so ist die in Deutschland und den Vereinigten Staaten bereits lange eingeführte Verflechtung des Industriekapitals mit dem Bankkapital in kürzester Zeit auch hier aufkande gekommen. Die Bank „Union Parisienne“ bildete den Grundpfeiler bei diesen Verflechtungen.

Die Machtbefreiungen der Schwerindustrie.

Nach der Besitzergreifung der elass-lothringischen Werke veränderte sich die industrielle Lage Frankreichs vollständig. 128 Hochöfen fielen der französischen Schwerindustrie zu: 66 in Lothringen, 30 im Saargebiet, 30 in Luxemburg. Im Jahre 1913 gab es in Frankreich 146 Hochöfen, die aber viel weniger leistungsfähig und unglücklicher gelegen waren, als die neuen. Wenn die zerstörten Werke wieder hergestellt sind, wird Frankreich jährlich 11 Millionen Tonnen erzeugen. Vor dem Kriege erzeugte es fünf Millionen Tonnen, wovon es nur vier Millionen verbrauchte; so wird die französische Schwerindustrie mindestens sechs Millionen Tonnen Stahl ausführen müssen. Dafür sind aber neue Methoden notwendig. Der Kampf um die Eroberung des Weltmarktes mußte entbrennen. „Der Schwerindustrie“, sagt Delaiff, „gewohnt an leichte Erfolge u. riesige Profite während des Krieges, fiel es leicht, die völlige Ausbeutung der neuen, alsdann ausgerichteten Betriebe in Angriff zu nehmen.“ Boreit ergaben sich keine Abwehrmöglichkeiten. Der Wiederaufbau des zerstörten Gebietes bedeutet einen großen Bedarf. Deutschland war durch den Friedensvertrag gezwungen, fünf Jahre lang die Erzeugnisse der lothringischen Betriebe zollfrei einzuführen. Die neu entstandenen kleinen Nationalstaaten sind eifrig bemüht, eigene Industrien zu schaffen und beziehen französische Produkte, die ihnen oft auch mit politischen Mitteln aufgedrängt werden. Die vertriehten Eisenbahnen hatten ebenfalls einen großen Bedarf. Die deutsche Industrie dagegen war für 20 Jahre fast völlig ausgeschaltet. So waren die Hoffnungen der französischen Schwerindustrie auf Eroberungen geradezu unbefristet bis zu dem Zeitpunkt, als im Jahre 1920 die Weltkriege hereinbrach.

Delaiffs Schilderung schließt an diesem Punkt, und auch wir können hier nicht die weiteren Ereignisse verfolgen. Es soll nur angedeutet werden, daß die französische Schwerindustrie aus manchen Gründen unter der Wirtschaftskrise viel weniger gelitten hat, als die große schwerindustrielle Produktion Englands oder der Vereinigten Staaten. Sie hat die Krise ohne wesentlichen Störungen überstanden. Jetzt steht sie in voller Rüstung auf dem Plane, denn es gilt für sie, die neue Beute zu erwerben: die Ruhrbeute. —

VSPD. Essen

Freitag, den 29. Juni, nachmittags 6 Uhr
im Hörsaal 1 und 2 des Burggymnasiums
(Eingang eisernes Tor)

Parteiversammlung

Referent: Genosse Obermeyer

Jubiläumsverbandstag der Holzarbeiter

Am Donnerstag morgen wurde zunächst die am Mittwoch abgebrochene Aussprache über die Lohn- und Vertragspolitik des Verbandes fortgesetzt. Im großen und ganzen kam die gleiche Uebereinstimmung mit der Auffassung des Verbandsvorstandes zum Ausdruck wie tags zuvor. Nachdem die Mederliste erschöpft ist, erhält Schleicher das Schlußwort. Er geht auf die in der Diskussion zu Tage getretenen unterschiedlichen Auffassungen ein. Dem ADGB habe er keinen Vorwurf machen, sondern lediglich dem Bunde Ausdruck geben wollen, daß der ADGB sich mehr als bisher auf dem Gebiet der Lohn- und Vertragsbewegung durch Aufstellung und Herausgabe von allgemein geltenden Richtlinien betätige. In der folgenden

Abstimmung

über die vorliegenden Resolutionen und Anträge wurde zunächst nachstehende Resolution der Beratungskommission angenommen:

„Der Verbandstag billigt die Tätigkeit des Verbandsvorstandes auf dem Gebiet der Lohn- und Vertragsbewegung einschließlich seiner Stellungnahme bei den Verhandlungen über die Verlehlungsordnung für das deutsche Holzgewerbe.“

Der Verbandstag fordert von der Reichsregierung dringend eine baldige gesetzliche Neuordnung des Verlehlungswesens. Zwischen sind die Verbandsmitglieder verpflichtet, die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Gewerbe nach Kräften zu fördern und die Lehrlinge vor Ausbeutung zu schützen.

Der Verbandsvorstand wird ermächtigt, die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden und mit dem Handwerks- und Gewerbelamern fortzusetzen und auf eine rasche Fertigstellung der Verlehlungsordnung zu dringen.

Angenommen wurde ferner ein Antrag, die Löhne der jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren ebenfalls tariflich festzulegen, außerdem eine weitere Entlastung der Beratungskommission, nach der die qualifizierten Maschinenarbeiter entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit Anspruch auf einen höheren als den tarifliche Durchschnittslohn haben. In Betrieben, wo die Verlehlungen in Akkord arbeiten, soll den Maschinenarbeitern ein Akkordausgleich gewährt werden. Die weiteren zu diesem Punkt der Tagesordnung gestellten Anträge meist taktischer Natur werden teils angenommen, teils abgelehnt, und teils dem Verbandsvorstand zur Erledigung überwiesen. Besonders hervorgehoben ist folgender Antrag:

„Beim Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund ist für die Errichtung einer Zentralstelle für Lohnfragen einzutreten, deren Aufgabe es sein soll, statistisches Material zu sammeln und zu sichten und den einzelnen Lohn- und Wirtschaftsbeurteilen im Reich Direktiven und Anweisungen zu übermitteln, damit eine größere Einheitlichkeit in der Lohnbewegung erzielt wird.“

Sodann verhandelt der Verbandstag über die Stellungnahme zum Gewerkschaftskongress. Ferner liegt zu diesem Punkt folgende Entschließung der Beratungskommission vor und empfiehlt sie zur Annahme:

„Der Verbandstag spricht sich für eine stärkere Konzentration der Gewerkschaftsbewegung in der Richtung aus, daß die Verbindung der Gewerkschaften im Rahmen des ADGB fester wird, die Organisation und die Einrichtung des ADGB weiter ausgebaut werden und nach Möglichkeit eine Vereinheitlichung der Organisationsrichtungen bei den angeschlossenen Verbänden angestrebt wird.“

Der Verbandstag stimmt den im ADGB beschlossenen Regeln für die Führung von Lohnbewegungen in der Voraussetzung zu, daß sie von allen dem ADGB angehörenden Verbänden anerkannt werden.

In Bezug auf die Abänderung der Organisationsformen billigt der Verbandstag die vom Vorstand bisher eingenommene Haltung und beauftragt diesen, im gleichen Sinne an den weiteren Beratungen im ADGB teilzunehmen.“

Ferner sind zu diesem Gegenstand der Tagesordnung zahlreiche Anträge eingegangen, in deren Beratung der Verbandstag gemeinsam mit der Aussprache über die Resolution der Beratungskommission eintreten will.

In der Nachmittagsitzung des Donnerstag bewegte sich die Beratung fast ausschließlich um die Frage der Organisations-

Frau Sorge

Roman von Hermann Sudermann.

56

(Schluß.)

Und dann kam eines, das lautete so:

Schlafe ein, Lieb Kind; Lieb Kind, schlaf ein!
Es wacht am Bett die Mutter dein,
Die du in Traum gefangen.

Schlaf ein!

Das Mädchen, das vom stillen Wald
So kamst, so süß herüberkalt,
Ist auch wohl bald verklungen.

Schlaf ein!

Schlafe ein, Lieb Kind; Lieb Kind, schlaf ein!
Es klang im Hof der Mondenschein,
Erzählt ein Mädchen der Linde —

Schlaf ein!

Vom Hirtensohn auf der Heide drans
Und der Prinzess im weißen Haus; —
Da saßen die Mütter im Winde.

Schlaf ein!

Schlafe ein, Lieb Kind; Lieb Kind, schlaf ein!
Dein Rosenrod am Zaunstein,
Der träumt von Hain und Hügel.

Schlaf ein!

Dein Mädchen vom Fensterbrett
Bist leise her nach deinem Bett,
Schlägt müde die Rosen Angel —

Schlaf ein!

Schlafe ein, Lieb Kind; Lieb Kind, schlaf ein!
Es wacht am Bett die Mutter dein
Und harret und harret bekommen;

Schlaf ein!

Wohl r'nt die Zeit, die Mutter wacht;
Es naht, es naht die Winternacht,
Vielleicht wird auch Vater dann kommen.

Schlaf ein!

Und dann kam ein andres Gedicht:

Wußt' ich einst eine herzengallerliebste Maid,
Die wohnt verlassen auf der grünen, grünen Heide
Und verlangt nach Liebe;
Sie guckt bei Tag und Nacht zum Fensterlein hinaus,
Sie guckt die schönen Mondengelien sich aus,
Denn sie verlangt nach Liebe — — —
Da kam ein blauer, junger, feder Reitermann,
Der fragt: „Was schaust du mich so wunderlich an?“

„Mich verlangt nach Liebe!“

Da lacht er: „Mädel, dummes, komm in meinen Arm,
Schau, da liegt du mollig und da liegt du warm,
Und da bist es Liebe.“ — —

„O Lieber, wüßtest du, wie ich verlassen bin!
So nimm mich armes, armes Mädel, nimm mich hin,
Aber gib mir Liebe!“

Als er sich fast gerührt an ihrer weißen Brust,
Da sprach er: „Hast du Schelm es wirklich nicht gewußt?
So ist die Liebe!“ — —

„Und ist dir meine Liebe, Lieber, noch nicht leid.
So will ich bei dir bleiben bis in Ewigkeit;
Mich banat nach deiner Liebe.“

Da lacht der blaue, junge, feder Reitermann
Und jammert sein Roß und sang ein Lied und ritt von dann;
Bist sie in Kammer und Kiebel

Und als die Frist, die böse Frist verstrichen war,
Sah, da geschah's, daß sie ein Knäblein ahar,
Ein Kind der Liebe.

„Sie trug's wohl auf die grüne Heide in Nacht und Wind.
„Im Ruk erstick' ich dich, du armes Jungferkind,
Ersticke dich in Liebe!“

„Herr Richter, tut mit mir, was Euer Herz begehrt,
Verlassen bin ich Armste auf der weiten Erd',
Bin ohne Liebe!“

Im weißen Brautgewande stieg sie zum Schafstall,
Sie sprach: „Nun nimm mich hin, du Lieber, lieber Gott,
Denn mich verlangt nach Liebe!“

Da mußte er der beiden Schwestern gedenken, und ihm war
zumute, als hätte die Mutter alles vorausgewußt und alles
im Voraus verahen.

Und gleich darauf stand in großen Buchstaben überschrieben:
Das Märchen von der Frau Sorge.

Es war einmal eine Mutter, der hatte der liebe Gott einen
Sohn geschenkt, aber sie war so arm und so einsam, daß sie nie-
manden hatte, der bei ihm Pate stehen konnte. Und sie seufzte
und dachte: „Wo krieg' ich wohl eine Gevatterin her?“ — Da
kam eines Abends mit der sinkenden Dämmerung eine Frau
zu ihr ins Haus, die hatte graue Meider an und ein graues
Tuch um den Kopf gefächelt; die sagte: „Ich will bei deinem
Sohne Pate stehen, und ich werde dafür sorgen, daß er ein
guter Mensch wird und dich nicht Hungers sterben läßt. Aber
du mußt mir seine Seele schenken.“

Da zitterte die Mutter und sagte: „Wer bist du?“

„Ich bin die Frau Sorge“, erwiderte die graue Frau.

Und die Mutter weinte, aber da sie so großen Hunger litt,
so gab sie der Frau ihres Sohnes Seele, und diese stand Pate
bei ihm.

Und ihr Sohn wuchs heran und arbeitete schwer, um ihr
Brot zu schaffen. Aber da er keine Seele hatte, so hatte er auch
keine Freude und keine Jugend, und oftmals sah er die Mutter
mit vorturvolten Augen an, als wolle er fragen: „Mutter,
wo ist meine Seele geblieben?“

Da wurde die Mutter traurig und ging aus, ihm eine Seele
zu suchen.

Sie fragte die Sterne am Himmel: „Wollt ihr ihm eine
Seele schenken?“ Die aber sagten: „Dafür ist er zu niedrig.“

Und sie fragte die Blumen auf der Heide; die sagten: „Da-
für ist er zu häßlich.“

Und sie fragte die Vögel auf den Bäumen; die sagten: „Da-
für ist er zu traurig.“

Und sie fragte die hohen Bäume; die sagten: „Dafür ist er
zu dummi.“

Und sie fragte die klugen Schlangen; die sagten: „Dafür
ist er zu dummi.“

Da ging sie weinend ihres Weges. Und im Walde begegnete
ihre eine junge, schöne Prinzessin, die war von einem großen
Hofstaat umgeben.

Und weil sie die Mutter weinen sah, stieg sie von ihrem
Roß und nahm sie mit sich auf ihr Schloß, das ganz von Gold
und Edelstein bebaut war.

Dort fragte sie: „Sage, warum weinst du?“ Und die Mut-
ter klagte der Prinzessin ihr Leid, daß sie ihrem Sohne keine
Seele schaffen könne und keine Freude und keine Jugend.

Da sagte die Prinzessin: „Ich kann keinen Menschen weinen
sehen! Weist du was? — Ich werd' ihm meine Seele schenken.“

Da fiel die Mutter vor ihr nieder und küßte ihr die Hände.
„Aber“, sagte die Prinzessin, „aus freien Stücken tu' ich's
nicht, er muß mich darum fragen.“ — Da ging die Mutter mit
ihre zum Schloß, aber die Frau Sorge hatte ihm ihren
grauen Schleier um sein Haupt gelegt, daß er blind war mit
die Prinzessin nicht sehen konnte.

Und die Mutter bat: „Liebe Frau Sorge, laß ihn doch frei.“
Aber die Sorge lächelte — und wer sie lächeln sah, der mußte
weinen — und sie sagte: „Er muß sich selbst befreien.“

„Wie kann er das?“ fragte die Mutter.
„Er muß mir alles opfern, was er lieb hat“, sagte Frau
Sorge. — Da aramte sich die Mutter sehr und legte sich hin
und starb. — Die Prinzessin aber wartet noch heute auf ihren
Freiermann.

* * *

„Mutter, Mutter!“ schrie er auf und sank an dem Grabe
nieder.

„Komm“, sagte Elisabeth, mit ihren Tränen übersand, indem
sie die Hand auf seine Schulter legte. „Ach die Mutter, sie hat
ihren Frieden, und uns soll sie nichts mehr tun, denn ich
Frau Sorge.“

Essener Stadtverordneten-Sitzung

Kleine Vorlagen — Schlechter Stand der Lebensmittelversorgung — Errichtung von 165 Mietwohnungen

Norm. Verschiedene Redner traten für die Industrieorganisation ein, andere für die berufliche Organisation. Im Verlauf der Aussprache erging auch der Antrag, als Vertreter des ADGB das Wort, um den Standpunkt des Bundesvorstandes, der den gemeinsamen Beruf als primäre Bindemittel der Gewerkschaftsorganisation bezeichnet, darzulegen. In der dann folgenden Abstimmung wurde die Resolution der Vorberatungskommission unter Ablehnung eines kommunistischen Änderungsantrages gegen wenige Stimmen angenommen.

Dann trat der Verbandstag in die Beratung über das neue Arbeitsrecht ein, worüber Karl Jahn (Vorstand) referierte. Seine Ausführungen sind zusammengefasst in einer Resolution, in der der Verbandstag von der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften die beschleunigte Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts fordert. Das Betriebsratsgesetz und das Arbeitsnachweisgesetz seien dringend revisionsbedürftig. Das Arbeitsnachweisgesetz bringe nicht den von jeder von der Arbeiterschaft geforderten Vermögens- und Arbeitsnachweis; in dem von der Regierung vorgelegten Arbeitszeitgesetz werde der Achtstundentag durch Ausnahmen so durchlöcherigt, dass die Ausnahmen zur Regel würden. Der vorgelegte Entwurf zu einer Reichsschlichtungsordnung sei geeignet, durch die vorgehenden Zwangseingriffe das Koalitionsrecht zu unterbinden. Die Vereinheitlichung des Arbeitsrechts erfordere die Errichtung von besonderen Arbeitsbehörden. Mit der Diskussion über diese Resolution und ihrer Annahme, fand der dritte Verhandlungstag seinen Abschluss.

Am 5. Verhandlungstag wurde zunächst der Bericht der Reichsverbandskommission erledigt. Der Vorstand wurde auch weiterhin verpflichtet.

Bei milden Streiks grundsätzlich die Unterstützung zu verweigern.

Dann hielt Tarnow ein groß angelegtes Referat über „Wirtschaftliche Streitfragen“. Den Inhalt seiner Ausführungen legte Tarnow dem Verbandstag in einer Resolution vor. Darin wird u. a. scharfe Verurteilung eingelegt gegen die demagogische Arbeit der bestehenden Klasse, den Achtstundentag als die Ursache des wirtschaftlichen Niedergangs zu bezeichnen und die wahre Schuld neben den Auswüchsen der Reparationsmaßnahmen vielmehr der schrankenlosen Gewinn- und Spekulationsgier der bestehenden Klasse, deren schamloser Steuerhinterziehung, der wucherischen Preisbildung der Kartelle und der Vernachlässigung des technischen Produktionsapparates zugeschoben. Demgegenüber fordert der Verbandstag eine produktive Wirtschaftspolitik: Verbesserung der Produktionstechnik, öffentliche Kontrolle der Kartelle und Monopole.

Befestigung der übermäßigen Unternehmer-, Handels- und Spekulationsgewinne u. a. m.

Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, auf eine Diskussion zu diesem Thema zu verzichten, und mit ebenfalls großer Mehrheit wurde die Resolution Tarnows angenommen. Von dem Referat Tarnows wird ein Sonderdruck herausgegeben werden.

Bei der Wahl der Beisitzer zum Vorstand und zum Ausschuss wurden für die Liste Amsterdams 161, für die Liste Moskau 84 Stimmen abgegeben. In der Nachmittags-Sitzung wurden bei der Beratung der Statuten und Anträge die vom Verbandsvorstand und Ausschuss beschlossenen Statutenänderungen bestätigt. Anträge auf Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung zu einer Erwerbslosenunterstützung wurden dem Vorstand überwiesen. Damit fand der 5. Verhandlungstag seinen Abschluss.

In der Samstag-Schlussitzung des Verbandstages erfolgte nur noch die Abstimmung über Anträge. Soweit sie angenommen wurden, liegen sie innerhalb des Rahmens, der durch die vorausgegangenen Beratungen festgelegt worden war. Nachdem die Tagesordnung des Verbandstages erschöpft war, schloß der Verbandsvorstand Tarnow diesen mit Worten des Dankes an die Delegierten für ihre treue Mitarbeit. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ereignisse innerhalb des Verbandes bald ganz überbrückt werden. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Verband schloß die Tagung.

Genossenschaftliches

Zur Delegiertenwahl der Verkaufsstelle 1 des Konsumvereins „Eintracht“.

Der Genossenschaftsrat Brodehl (Kommunist) hat seinerzeit die verkehrsmäßige Behauptung aufgestellt, die Unterzeichnung des Genossenschaftsbeschlusses unter der Vorherrschaft sei gefälscht. Genosse Dring hat nunmehr die Richtigkeit seiner Unterzeichnung bestätigt. Dementiendürfte jetzt wohl verlangt werden, daß Brodehl für die Verbreitung des wahren Sachverhalts genau so sorgfältig, wie damals für die Verbreitung der falschen Behauptung.

Das Reflame-Unheil

Eine Grotteske von Karl Verbs.

Mittermüller entschloß sich an einer Reise nach Ailehne. Er suchte ein Reisebüro auf. Hier war es schön. Überall lagen bunte Prospekte herum, auf denen Bilder von Bade-, Wasser-, Luft-, Ozean-, Automobil- und Spezialarten-Neuerungen anpriesen. Hinter dem Zische sah ein Herr, dem man es ansah, daß er in Amerika gewesen war. (Woran das liegt, weiß ich auch nicht; aber beim Anblick mancher Menschen sagt einem die innere Stimme: Dieser Mann ist in Amerika gewesen.) Mittermüller hatte wie hypnotisiert bald auf den Herrn hinter dem Zische, bald auf ein an der Wand hängendes Plakat, das die Reise von Ailehne nach Ailehne wie eine Gebirgsanleihe um die Monatsmitte. Mittermüller verließ das Reisebüro mit einem Geht in der Tasche, das ihn zu einer Rundreise durch die gesamten reichsdeutschen und österreichischen Alpen berechnete.

In München begegnete Mittermüller einem Manne, der aus Bannow bei Berlin kam. Knatsche hieß und infolgedessen bayerischen Dialekt an ihnen sich best. Er sagte: „Was? Gebirgsreisen wollen Sie machen? Ja, aber alsdann, was Sie denn auf dafür ausstehen?“ Mittermüller leugnete mannhaft die Absicht, Gebirgsreisen zu machen. Da aber ariet Knatsche, von dessen Sprache mittlerweile das gute Baulandbrun alle bayerische Katina ausnahmten des leuchtenden Bannow-Goldes abgewaschen hatte, in hellen Born. „Was? In die Alpen? Und nicht auf die Berge sehen? Mann, Sie haben wohl n kleinen Weibchen. Was?“ Mittermüller machte geltend, daß er mit Ausnahme einer gewissen Gewandtheit im Statistiken keinerlei sportliche Erfahrungen besäße, und daß er in einer nach seinem gewaltigen Alkoholen ausgetragenen Lebensversicherung eine befriedigende Entschädigung nicht zu erlangen vermöge. Knatsche lächelte abgelenkt und erklärte, er sei in der Lage, die Gefahren einer Gebirgsreise auf ein lächerliches Mindestmaß zu verringern. („Sich wie in Abrahams sein Schok, was? Richtig?“) Richtig er sei der Vertreter einer großen Anzahl wohlhabender Familien, deren Erzeugnisse der leidlichen Sicherheit fühner Verfallener aussteuerten. Alle diese Erzeugnisse seien in landläufiger Praxis bewährt, aber es sei ihm, Knatsche, sehr erwünscht, ihre Güte an einem Manne zu erweisen, der, in der Dohrzeit, völlig ungeschützt, als leuchtendes Beispiel für die Unüberwindlichkeit dieser Erfindungen betrachtet werden könne. Die Kunst der Verfallener, diese elende Gelschilde für Unerfahrenen, würde nach der Verabredung durch Mittermüller einer Massenprobe anheimfallen.

Sie erriff Knatsche in die Tasche und holte einen Stok Prospekte hervor, deren bunte Schönheit er vor Mittermuellers erregten Augen ausbreitete. Mittermüller sah:

Die letzte Stadtverordnetensitzung war sehr schnell zu Ende. In der Hauptsache handelte es sich um Erledigung von Vorlagen, die vor dem 1. Juli entschieden sein mußten. Von größter Bedeutung war nur die Vorlage über die Errichtung von Behelfswohnungen und Ausbau von Dachgeschossen. Angesichts der riesigen Wohnungsnot blieb nichts anderes übrig, als auch zu diesem Mittel zu greifen. Bekanntlich werden 850 Wohnungen in Neubauten errichtet, aber diese genügen bei weitem nicht. Wir hatten erwartet, daß die Herren Kommunisten bei dieser Gelegenheit den Fall Vietrovski zur Sprache gebracht hätten. Die Herrschaften aber schwiegen sich in allen Tönen aus, ein Beweis dafür, daß aus dem Fall Vietrovski keine Vorarbeiten für die SPD. zu erwarten sind. Nicht trübe war der Bericht des Lebensmitteldirektors Weigand. Er olli über die Lebensmittelversorgung. Hoffentlich ziehen die Regierung Cuno und die Franzosen aus den vorgebrachten Beschwerden Folgerungen und sorgen für Abhilfe.

Sitzungsbericht

Die gestrige Sitzung wurde mit der Einführung und Verpflichtung der neu eintretenden Frau Elise Schenk (W.M.) durch Weigand. Laafel eröffnet.

Wahlen.

Dem Vorsitzenden für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht wurde Weigand. Hüttner und zu Stellvertretern die Herren Abel, Diedmann, Oberbeyden und Versohl gewählt.

Danach wurde ein Schiedsman für den 13. Bezirk und je ein Stellvertreter für den 8., 18. und 27. Bezirk gewählt.

Als Vorkörper des 23. Waisenbezirks wurde Rentner Hoffe, Bernerstraße, gewählt.

Fluchlinienveränderung, Um- und Neubauten.

Einige geringfügige Fluchlinienveränderungen zur Erzielung eines schöneren Straßenbildes werden nach den Vorschlägen des Weigand. Hüttner beschlossen.

Für den Sammelkanal Rheinfahrer-Mühlhoben werden mit Rücksicht auf die Lohnsteigerungen bei einem Lohnsatz von 1750 Mark je Stunde 155,8 Millionen Mark nachbewilligt.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Errichtung der Neubauten an der Hammerstraße mit 44 Wohnungen und 140 Räumen bei einem Gesamtkostenaufwand von 920 Millionen Mark.

Der Einbau von 100 Not- und Behelfswohnungen nro. mit 800 Räumen in Privathäusern als Notstandsarbeiten mit einem Kostenaufwand von 901 700 000 Mark wird ebenfalls beschlossen.

Weiter beschließt die Stadtverordnetenversammlung die Weiterführung des Baus von drei Notbaracken auf dem Gelände der Stadtwiese mit 21 Wohnungen und 44 Räumen mit einem Gesamtkostenaufwand von 194 092 000 Mark.

Die für die Einrichtung des alten Amts- und Landgerichtes, 8. Sagen 3041, für Zwecke des Postfachamtes auf Grund der Abrechnung ermittelten Kosten im Gesamtbetrag von 699 085,84 Mark werden ebenfalls zur Verfügung gestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt entsprechend dem Antrag des Finanzausschusses vom 18. Mai 1923 die durch das Verleihen der beiden Krankenhausbarracken von der Papestraße nach dem Krankenhausgrundstück an der Kirchhofstraße und den Ausbau der Heizungsanlage entstandenen Mehrkosten in Höhe von 224 934 336 Mark.

Den Einheitspreis für Gasbeleuchtungsanlagen setzt die Versammlung für das Rechnungsjahr 1923 auf 2500 Mark und für Entwässerungsanlagen auf 3500 Mark pro lfdm. Leitungslänge fest.

Weiter wird der Erlaß einer Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Müllabfuhr nach einem vorgelegten Entwurf debattiert und beschlossen.

Zur Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Neupflasterung der Grabenstraße beschließt die Versammlung, von den Anliegern der Grabenstraße 40 Prozent der Kosten zu erheben.

Bei dieser Gelegenheit verweist Stadtr. Röder (Str.) auf den schlechten Zustand der Segeroffstraße, während van Gemen (Str.) die furchtbare Verwüstung des Straßenpflasters durch die Lastkraftwagen bespricht. Mehr denn je werden die Straßen durch diese Lastkraftwagen zerstört.

„Guten? Heister? Nehmen Sie Dr. Antichers Bruckarmellen „Antichinol“ und Sie finden wie eine Lerche. Vor Nachahmungen wird gewarnt.“

„Doch, Herr! Wollt Sie vor Abitur geschützt sein, so beschafft Sie Stiefel mit Krazelmüllers Patenthochabschlagsnägeln „Stiehwiesas“!“

„Das könnte Diner in zwei Minuten erhalten Sie auf Ihren Hochabschlagsnägeln mit Krazelmüllers Patenthochabschlagsnägeln. Keine Abmagerung, kein Schiffsabwehr mehr! Die Gekochtasel im ewigen Schmel Sie essen nie wieder etwas anderes.“

„Das Fernrohr in der Westentasche Guderls Prismenmalas „Reifendiewelt“! Geringstes Gewicht, höchste Leistungsfähigkeit! Auch der Blindste sieht wie ein Ruch!“

„Antiblutin, das unerschöpfbare Mittel gegen Verletzungen jeder Art! Heilt jede Wunde sofort beim Auflegen! Stills jede Blutung, noch bevor sie begonnen hat!“

„Bat laacht. Karle, Dir friert?“ So fragen Sie nicht mehr, wenn Sie Stuhentwärmers unvergleichliche elektrische Körperheizung „Kältekanal“ benutzen! Der Dauerbrenner in der Tasche! Die Zentralheizung in der Unterhose! Keine Krostbeulen. „Erfrischen mehr! Abnehmen wird warm!“

„Der Krostbeul im Nacken!“ Abnehmen wird ein Sonntagsnachmittagsvergügen mit Krazelmüllers Patent-Kastchen „Mittagsgast“! Weniger Benzinverbrauch als ein Kastenfeuerzeug! Nicht nicht, versagt nicht, explodiert nicht! Beeftast in zwei, Kartoffelpudding in drei Minuten! Verrätlich empfinden!“

„Das Abtören ist eine Banne, wenn Sie Professor Schlagentots Gliederkneien bei sich haben! Keine Unterbrechung der Tour selbst bei komplizierten Knochenbrüchen! Ohne fremde Hilfe im Abtören anlebar! Herr Ligenkoppel in Donau wörtlich schreibt an den Erfinder: „Ich stürzte vom Wasserborn ab und landete am selben Abend trock und schlaflos! Einmal, eines dreifachen Unterleibschmerzes und eines ansehnlichen Stiehkisses fünf Stunden lang! Sie verdienen an die Wand gebannt zu werden!“

So aina es stöckweise weiter. Mittermüller unterlag abermals der Suaktion (siehe oben). Der Mut der Verzweiflung durchstieß ihn. Er sah sich bereits in den illustrierten Zeitchriften mit zehn Reilen Beileitert eingedrängt. Lachende von Prospekten würden seiner Namen nennen, und er würde sich für den Rest seiner Tage durch Dankschreiben an Dr. Lutscher, Nebelherber und Professor Schlagentot vollständig machen.

Knatsche aber war noch nicht am Ende. Er sagte, die Benutzung aller dieser Dinge durch einen Mann sei bisher an der Unmöglichkeit des Transports geknüpft. Nunmehr habe er, Knatsche, einen Schlitzen mit Motorantrieb konstruiert, der die Frage an Anbieh löse. Dieser Schlitzen nehme alle, auch die ungeschicktesten Stellungen an; er sei nicht größer als ein Modellschlitzen und natürlich auch als solcher zu benutzen; er trage ohne Schwierigkeit zwei Tonnen Last; er sei durch ein paar Handgriffe in einen Diban, eine Schutzhütte, eine Badeswanne zu verwandeln. Er sei ausgerüstet mit einer Einrichtung für drabillöse Telegraphie und einem Hebeplan (bei Abtören). Dieses Wunderwerk, Knatsches Universal-Patent-Hochabschlagsnägeln, „Gleicherpräsident“ (in Bayern „Gleicherfönia“) als Unbeschaener und Unerfahrener einzuweisen, sollte Mittermuellers tolle Aufgabe sein.

Mittermüller war wie im Fieber. Er ließ alles mit sich machen. Knatsche rüstete ihn aus, bis er ausstich, wie aus Kules Berne wegelaufen. Die „München-Multizentrale“ brachte sein Bild mit der Unterschrift:

Valthalas Mittermüller.

der berühmte Verächter des Weichen Todes, ausgerüstet mit Knatsches neuen Patenten, vor der Versteigerung des Montblanc.

Not. R. Sennede.

Als Mittermüller seinen Auftrag antrat, waren Vertreter aller interessierten Kreise anwesend. Der Operateur der Deutlich-Boche kurbelte. Beim Reflamenzeichner schüttelten sich die Finger krumm. Knatsche trug einen Zylinder. Mittermüller stieg und hinter ihm knatterte der Schlitzen. Im Hintergrunde wurden die Verfallener truppweise ins Verrethaus gebracht.

Kaffen wir uns her, Freunde. Es aina alles glänzend. Mittermüller wurde heißer und jama mit „Lutichinol“ wie eine Lerche (vor Nachahmungen wird gewarnt). Er fiel in eine Gleicherfönia und wurde durch einen Stran herbornesholt; wobei es weiter nichts schabete, daß der Schlitzen sich bei dieser Gelegenheit in eine Schutzhütte verwandelte und die Rückverwandlung nicht aelana. Mittermüller brach beide Beine und tanzte dank Schlagentots auf dem Gleicherfönia. Er kochte als mit Mittagsgast (wobei leider ein Gleicherfönia durch Brandkneien ara ausgerichtet wurde) und glaubte tatsächlich nie wieder etwas anderes essen zu können als Krazelmüllers Erzeugnisse.

Er funkte fortlaufend seine Erlebnisse nach Hause. Er schloß durch „Reifendiewelt“ alle Haare auf des seit zwei Tagen trennlich wartenden Knatsches ruppigen Zylinder. Er stellte fest, daß „Antiblutin“ auch höher in der Hölle vollkommen dichtete (val den neuen „Antiblutin“-Prospekt 788 „Das Rauber mit tel“). Er lag infolge „Lutichin“ fünf Stunden lang an genehm durchwärmt auf dem Gipfel des Montblanc und erreichte sich an dem Knattern des Schlitzens — wobei es weichen nichts schabete, daß dieser 200 Meter tief zurückgefallen war — und zwar nimmere als Badewanne.

Dann trat Mittermüller fiesreich den Abstieg an. Er überwand alle Gefahren und erprobte nochmals alle Mittel; besonders das Modell machte ihm Spaß. Schon sah er Knatsches stehen und konnte die Röhrenhaare ohne „Reifendiewelt“ wagen sehen. Schon ariff der Deutlichmann nach der Kurbel. Schon öffnete der Gesangsverein „Edelweih“ die Röhrenhaare. Schon machten sich die Reflamenleuchte Notizen für neue Prospekte. Es war ein schönes Bild.

Da wurde Mittermüller von dem Patent-Hochabschlagsnägeln „Gleicherpräsident“ über den Brustkasten gefahren und war tot.

Die Preise lassen sich jedoch noch nicht vergleichen mit der neuen Ware. Diese kostet je nach Qualität und Größe 2000 bis 3200 Mark. Neue Kartoffeln, die ausschließlich vom Ausland kommen, seien bisher genügend vorhanden, dies komme aber daher, weil die weitaus größte Masse der Bevölkerung diese nicht kaufen kann.

Genau so trostlos stehen die Dinge auf dem Gemüse- und Obstmarkt.

Es ist jetzt war es möglich, im Geschäftsfalle nur etwa die Hälfte der sonstigen Mengen herbeizubringen. Diese Mengen aber müssen mit großen Kautions nach hier geholt werden, was Millionenbeträge an Fracht verschlingt. Auf dem hiesigen Großmarkt sind ein Drittel aller Marktstände geschlossen, weil eben keine Ware hereinkommt. So viel wie möglich soll auch dieser Zustand gemildert werden.

Die Milchversorgung liegt ebenfalls durch die Maßnahmen der Besatzung hart im Argen. Während die Zahl der hiesigen Milchlandbesitzer (Kühe, Kame und Schweine) 65 bis 70 000 beträgt, sind in letzter Zeit nur 55 000 Kühe herbeigekommen. Weigand, Kroll

Es ist eine alte Erfahrung, daß in jedem Jahre im Sommer die Kartoffelknappheit einsetzt, jedoch noch nie in dem Ausmaß, wie in diesem Jahre. Dazu kommt, daß durch das schlechte Wetter die Ernte vermindert und beeinträchtigt wird. Es sind Kartoffeln deutscher Ernte nur noch sehr wenig aufzutreiben und die Preise steigen von Tag zu Tag. So hat die Preisprüfungskommission die Preise am Montag auf 800 Mark pro Pfund festgesetzt.

Diese Preise lassen sich jedoch noch nicht vergleichen mit der neuen Ware. Diese kostet je nach Qualität und Größe 2000 bis 3200 Mark. Neue Kartoffeln, die ausschließlich vom Ausland kommen, seien bisher genügend vorhanden, dies komme aber daher, weil die weitaus größte Masse der Bevölkerung diese nicht kaufen kann.

ist ange...
wird m...
herber...
forzung...
in m a...
eingegri...
Ein Sa...
Marl g...
harben...
noch die...
übriker...
billeren...
Nehn...
forzung...
Auch...
mende...
zum Ze...
Machnab...
heuerlich...
In i...
dena...
Währen...
sehr wen...
nahmen...
Wahere...
den Sta...
Reuten i...
Geno...
ist, daß...
wird, di...
freien R...
Weige...
Jolle. D...
eventuell...
Geno...
heutigen...
Schilber...
Stabi...
Kaffing...
Rage sei...
Frau...
ans dem...
Kartoffel...
doch dam...
feln der...
Stabi...
Lagernde...
anlassen...
wurden...
Hier...
Die...
handlung...
schließen...
einfließen...
beisam...
Streifen...
am Sam...
Der...
Metallin...
so, ist b...
Preis...
1923: G...
Bildstoc...
Kwst...
Preis...
Wirt...
den Sta...
als folge...
morden...
Lagerdie...
Export...
Spezial...
Diese...
welches...
feigste...
über d...
der Wei...
Ehen...
Klein...
Zunt...
Esmann...
in Sch...
einrich...
Reubro...
Gebrauc...
350 G...
350 G...
Die 3...
auf 4...
Ehen, M...
Infol...
allen u...
und ger...
das Ger...
20. Juni...
2 Pfund...
1 1/2...
3 1/2...
1 Pfund...
Brühen...
Mittwe...
Falls...
wünsch...
zählt n...
Tuch...
für Ar...
mehr...
und H...
steinen...
Zusch...
Nasi...

Wird dann die Kosten des Transports und sonstigen Schäden, die durch das verspätete Eintreffen der Milch entstehen.

Für die Broterzeugung

ist augenblicklich noch Mehl für zehn Tage vorhanden. Zurzeit wird nur inländisches Mehl verbraucht, und hebt der Mehlhändler hervor, daß es der Stadt nicht möglich gewesen wäre, die Versorgung durchzuführen, wenn nicht die hiesigen großen Konsumanten (Eintracht, Wohlfahrt, Krupp) tatkräftig eingegriffen hätten. Die Preise steigen auch hier unaußersächlich. Ein Sad Mehl sei in kurzer Zeit von 30 000 Mark auf 120 000 Mark gestiegen. Die Stadt müsse heute monatlich drei Millionen Mark für die Mehlbeschaffung bereitstellen. Künftig macht noch die Mitteilung, daß ab Samstag infolge der Knappheit der übrigen Lebensmittel vier Pfund Brot pro Woche an die Bevölkerung verabreicht werden.

Ähnlich wie auf allen anderen Gebieten liegt die Versorgung mit

Heute.

Auch hier bestehen die größten Schwierigkeiten, das ankommende Schlachtvieh bis zum Schlachthof zu bringen. Es muß zum Teil von Buer nach hier getrieben werden. Durch diese Maßnahme und weitere Schwierigkeiten wird die Ware ungenügend verteuert.

In der folgenden Aussprache fragt Genosse Traupenau, wie es in Essen mit den Buchergerichten stehe. Während diese in anderen Städten gut arbeiten, hört man hier sehr wenig davon. Die Bevölkerung verlange, daß alle Maßnahmen getroffen werden, daß den wilden Händlern und Bucherern das Handwerk gelegt werde und die Schuldigen an den Preiserhöhungen bestraft werden. Hier muß ausgepackt und solchen Reuten das Handwerk gelegt werden.

Genossin Ditzsch fragt an, ob der Verwaltung bekannt ist, daß von benachbarten Bauernhöfen ständig Milch bezogen wird, die sicher nicht für Kartennhaber ist, sondern im freien Verkauf erlangt wird.

Beigeordn. Kroll erwidert, daß alle Milch erfasst werden solle. Die freien Verkäufe seien nicht erlaubt und bei einer eventuellen Anzeige erfolgt Bestrafung.

Genosse Hümmrich beschränkt sich darüber, daß in der heutigen Zeit der schwierigen Versorgung des Volkes die Preisüberhöhung nicht durchgeführt werde.

Stadt v. G. meint, man wendet sich gegen diese Aufkündigung und verteidigt den Handel, der heute gar nicht in der Lage sei, Bücher zu treiben.

Frau Leder (Komm.) stellt die Anfrage, wo die fälschlich aus dem Verordnungsheim an der Gerlingstraße abgehenden Kartoffeln geblieben seien, und ob die Vermutung zuträfe, daß damit ebenfalls Bucherschäfte getrieben und die Kartoffeln der Masse entzogen seien.

Stadtmedizinalrat Dr. Fischer antwortet, daß die dort lagernden Kartoffeln bei der einfindenden Kartoffelnnot auf Veranlassung der Verwaltung in die Notstandsliste geschafft wurden.

Hiermit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Gewerkschaftliches

Brandenburger Landarbeiterstreik.

Die in den letzten Tagen in Breslau geführten Verhandlungen über die Beilegung des Landarbeiterstreiks in Nieder-Schlesien haben laut „Tagesblatt“ Mittwoch nachmittag zu einem einstimmig angenommenen Schiedsspruch geführt. Mit der Arbeitsaufnahme wurde Donnerstag begonnen. Maßregelungen der Streikenden sollen nicht erfolgen. Über die neuen Löhne finden am Samstag Verhandlungen statt.

Der Streik in Brandenburg, der vor zwei Wochen in der Metallindustrie einsetzte und andere Betriebe in Mitleidenschaft zog, ist beendet. Die Arbeit wurde vorgestern wieder aufgenommen.

Preise bei den Mäht. Verkauft ab 25. Juni 1923: Das 2518 M. ehm. Wasser 2114 M. ehm. Lichtstrom 6449 M. Kwt., Kraftstrom 3010 M. Kwt.

Preisliste. Nach Vereinbarung mit den Mäht- und Verbrauchervereinigungen sind für den Stadt- und Landkreis Essen vom 25. Juni ab folgende Richtpreise für Bier festgesetzt worden:

Lagerbier 1/20 = 340 M., am Schalter je Liter = 6000 M.

Exportbier 1/20 = 450 M., am Schalter je Liter = 8000 M.

Spezialbier 1/20 = 500 M., am Schalter je Liter = 9000 M.

Diese Preise gelten nur für das Bier, welches zu den von den Brauereien zuletzt festgesetzten Preisen erworben worden ist. Höhere Preise dürfen nur mit Genehmigung der Preisprüfungsstelle geändert werden.

Essen, den 25. Juni 1923.

Preisprüfungsstelle für den Stadt- und Landkreis Essen.

Kleinhandelspreise für Brot ab 30. Juni:

Schwarzbrot: im ganzen 3/4 Pf. 3000.- M. in Scheiben u. i. Aufsch. (einschl. Verpackung) . . . 1000.-

Helmbrot (angefochten) . . . 3/4 „ 3200.-

Wasserbrot (angefochten) . . . 3/4 „ 3300.-

350 Gramm Weizenmehl . . . 550.-

350 Roggenmehl . . . 500.-

Die Kopfmenge je Woche wird gleichzeitig auf 4 Pfund erhöht.

Essen, 25. Juni 1923. Der Oberbürgermeister.

Infolge der Steigerung der Rohmaterialien und der Geschäftskosten haben wir uns genötigt gesehen, die Richtpreise für das Helmbrot mit Wirkung vom Freitag, den 29. Juni 1923, wie folgt festzusetzen: Das 2 Pfundige Helmbrot . . . 6500.-

1 1/2 „ Helmbrot . . . 6500.-

3 1/2 Pfundige Schwarzbrot . . . 8000.-

1 Pfund Schwarzbrot geschnitten . . . 2400.-

Brötchen im Gewicht von 30-35 Gr. . . 350.-

Mischweizenbrot je nach Zutaten höher.

Falls Karten oder Einwickelpapier gewünscht werden, müssen diese besonders bezahlt werden.

Bereinigte Brotherrsteller von Groß-Essen und Steele.

Zücht. Schornsteinpolier

für Arbeiten im besetzten Gebiet, sowie mehrere Schornsteinmaurer und Helfer, die im Anfertigen von Hohlsteinen bewandert sind, sofort gesucht.

Zuschreiben an:

Nast, Ingenieurbüro G. m. b. H.,

Mannheim S. G. G.

Nah und Fern

Karl Schiedemann 1.

Nach dem „Sokal-Anzeiger“ aus Dresden ist gestern der Baritonist der sächsischen Hofoper, Karl Schiedemann, der auf vielen Bühnen Deutschlands und des Auslandes als Sänger gefeiert wurde, einem Herzschlage erlegen.

Breslau, 27. Juni. Wie ein Raubüberfall zu Ende kommen kann. Am 17. März d. J., also vor drei Monaten, wurde die Kriminalpolizei abends 7 Uhr nach dem Hause Lützowstr. 2 gerufen, wo die Hausangestellte Lisa Kamm gefesselt aufgefunden wurde. Das Mädchen erklärte, von drei Männern überfallen worden zu sein, die sich kostbare Schmuckgegenstände und Gelder aneigneten und gab eine ganz genaue Beschreibung eines Mannes, der ihr den Knebel in den Mund gesteckt haben soll, aber nirgends gefunden werden konnte. Der Polizei kam die Darstellung des Mädchens von vornherein zweifelhaft vor. Es wurde unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft verhaftet, doch gelang es nicht, sie zu überführen und sie mußte deshalb wieder entlassen werden. Das Mädchen wurde nun ständig beobachtet und da stellte es sich heraus, daß es seine Stellung aufgegeben hatte und mit einem 23 Jahre alten Gehmutschmidt zusammenwohnte. Auch dieser wurde von der Kriminalpolizei beobachtet. Die Beobachtungen ergaben, daß das Paar auf gefälschte Papiere mit dem Namen Kunstmaler Paul Fuhrmann reiste und verschiedentlich auch schon Sachen aus dem Raubüberfall zu Geld gemacht hatte. In dem Augenblick, als sie sich nach Königsberg auf den Weg machten, wurden sie verhaftet. Jetzt gibt das Mädchen an, den Diebstahl selbst ausgeführt und den Raub nur vorgespielt zu haben. Die Tat selbst will sie nur aus Liebe zu ihrem Bräutigam, der gemütskrank sei, begangen haben, damit sie Mittel erhalte, um den Geliebten nach einer Heilanstalt nach Rußland bringen zu können. Zweifellos war es ihr Bräutigam, mit dem sie die Sache ausgeführt hat.

Breslau, 27. Juni. Unglück einer Südamerika-Expedition. Die Junterswerke teilen mit: ihnen ging die kurze telegraphische Nachricht zu, daß ihre in Südamerika befindliche Expedition ein schwerer Verlust traf. Werner Junfer, der älteste Sohn des Professor Junfers, der als Flugzeugführer der Expedition angehörte und der Flugschiffpilot Müller, einer der ältesten und bewährtesten Piloten der Junterswerke, fielen einem Unfall zum Opfer. Ob es sich um den Unfall des Flugzeuges oder um einen Unfall in der Werkstatt handelt, ist noch nicht festgestellt.

Breslau, 27. Juni. Schreckensstat eines Vaters. Der 23jährige Schlosser Willi Schönerstedt, wohnhaft in Erfurt-Nord, tötete seine beiden Kinder im Alter von einundzwanzig und zweieinhalb Jahren, indem er ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Er brachte sich dann selbst einen lebensgefährlichen Halschnitt bei. Der Grund ist in einem Zerwürfnis mit seiner Frau zu suchen.

Dagmar, 28. Juni. Bahnstrecke. In einem Unfall geistiger Unmündigkeit hat der Landwirt Kleiber seine Frau erwürgt, seine Stiefmutter und sein Mädchen schwer verletzt und dann versucht, sich selbst durch Durchschneiden der Pulsadern das Leben zu nehmen.

Zu einer unbegreiflichen Tat schritt in Alt-Seidenberg der 37 Jahre alte Fabrikarbeiter und Hausbesitzer S. Sein 14-jähriger Sohn hatte bereits längere Zeit ein Gesichtsleiden, das der Vater, der im Felde Sanitäter war, für unheilbar hielt. Dieser Gedanke hatte sich so fest bei ihm eingewurzelt, daß er zu den verwerflichsten Absichten kam. Bereits vor einigen Tagen hatte er seine Frau zu überreden versucht, mit ihm und dem Kinde gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Während tags darauf die Frau auf Arbeit war, holte er das Kind von der Pflegschaft und erschlug den Knaben, nachdem er vorher sämtliche Türen verschlossen und einen Mitbewohner des Hauses, seinen alten schwerhörigen Onkel, eingeschlossen hatte. Dann

Einige Stunden des Vergessens

wollen wir unseren Besuchern mit unserem heutigen Programm bereiten und ganz bestimmt wird jeder, der unseren Film „Die Meisterspringer von Kürnberg“ ansieht, an alle Alltagsorgen nicht mehr denken.

Die Meisterspringer von Kürnberg

Eine Parodie im Schneck von Alfred Fekete.

Sportliche Leitung: Dr. Zürn.

Ort der Handlung: Miesdorf.

Miesdorf — — — Miesdorf???. Kennen Sie Miesdorf? Es liegt oder soll irgendwo in den Bergen versteckt liegen; wir wissen es auch nicht genau, aber — — — wir haben es kennen gelernt und möchten gern, daß ganz Essen dieses Miesdorf mit seinen Menschen kennen lernt und jeder Besucher eine gute Erholung in diesem heiteren Städtchen erlebt. Eine Berliner Zeitung sagt: „Mein Gott, man sehe sich diesen Film und dieses Miesdorf an — — — Tränen lacht man!“ — — — Lachen soll ja eine gute Medizin sein und wenn unsere Besucher sich einmal tüchtig auslachen, so wird es allen wohl zu gönnen sein und wir vergeben uns sicher nichts, wenn wir unsere Gäste in trüber Zeit einmal zum Lachen zwingen. Der Film ist ein Schlager ersten Ranges, er ist das beste witzvolle Lustspiel, das wir bisher überhaupt haben, und er ist doppelt witzig, weil der Scherz im Bilde, also in der Hand liegt, nicht etwa in den Zwischentiteln.

Noch ein zweiter Großfilm im gleichen Programm

= Nord-Film =

Der Deca-Bioskop A.-G. Berlin

Der zweite Schuß

Drama in 5 Akten.

Da der zweite Schuß ein Deca-Film ist, brauchen wir nichts darüber zu sagen, weil es zur Genuge bekannt ist, daß ein Deca-Film immer nur gut ist. Die Deca hat nichts minderwertiges, und wenn die Deca-Lichtspiele sagen das Programm ist gut, dann kann sich jedermann fest darauf verlassen, daß es gut ist! Und heute ist es gut!

Deca-Lichtspiele

Essen, Kettwiger Straße 33.

Heute Feiertagshalber Anfang 2 Uhr.

Wurde von der Vater die Fußfader aus und brachte sich schließlich einen tödlichen Schuß bei. Man fand Vater und Kind in einer Blutlache liegend.

Eine Diphtherie über Amerika. Eine Diphtherie ist über Amerika hereingebrochen. Der 21. Juni gehörte in New York zu den heißesten Tagen in den letzten 20 Jahren. Gestern sind nicht weniger als 20 Personen an Diphtherie und Sonnenstichen gestorben. Die Gesamtzahl der Toten während der Diphtherie beläuft sich bis jetzt auf 58. In den großen Städtchen bei Pittsburg mußte gestern infolge der Hitze die Arbeit unterbrochen werden. Der Aufenthalt in den Häusern ist nicht möglich. Viele Personen übernachteten in den Parks.

Handel und Industrie

Neue Richtpreise des Deutschen Stahlbundes. Der gemeinschaftliche Richtpreis-Ausschuß des Deutschen Stahlbundes hat ab 27. Juni folgende Richtpreise (Werksgrundpreise) fest: Die Preise verstehen sich für Thomas-Handelsgrüße bzw. Siemens-Martin-Handelsgrüße: Rohblöcke 3 382 000 — 3 706 000 Mark, Vorblöcke 3 820 000 — 4 184 000 Mark, Knäuel 4 041 000 — 4 459 000 Mark, Platten 4 210 000 — 4 610 000 Mark, Formeisen 4 773 000 — 5 166 000 Mark, Stabeisen 4 800 000 — 5 200 000 Mark, Universalisen 5 177 000 bis 5 613 000 Mark, Bandbleche 5 894 000 — 6 330 000 Mark, Walzdraht 5 105 000 — 5 533 000 Mark, Grabbleche, 5 Millimeter und darüber 5 710 000 — 5 874 000 Mark, Mittelbleche, 3 Millimeter bis unter 5 Millimeter 6 061 000 — 6 537 000 Mark, Feinbleche bis unter 3 Millimeter 7 089 000 — 7 565 000 Mark, Feinbleche unter 1 Millimeter 7 800 000 — 8 232 000 Mark. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm zu den bekannten Frachtkonditionen. Die vorstehenden Preise für Thomasgrüße stellen eine Erhöhung der bisherigen Richtpreise um 18,87 Prozent dar. Die Preissteigerung ist auf die Steigerung aller Herstellungskosten seit der letzten Preisregulierung (Markverschlechterung, Steigerung der Preise für Auslands- und Inlandsbezüge, Löhne, des Betriebsmaterials und dergl.) zurückzuführen.

Der Verein Deutscher Eisenhändler. Eisenhändlerverband Düsseldorf, erhöhte die Verkaufspreise ab 24. Juni um 46 Prozent.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herr. Hammer; für die Anzeigen: Herr. Bismarck. — Druck und Verlag: Franz Gernold & Co., Düsseldorf in Essen.



Im Zeichen der Istra
das gewaltigste Welt-Programm.

I. und II.

Das größte Sittenbild Europas:

Hafenlore

Ueberwältigendes gigantisches Sittenbild
in 2 Abteilungen = 12 Akte.

In der Hauptrolle: MARIA ZELENKA.

Die Verfasserin dieses grandiosen Werkes ist

JANE BESS.

Nicht mit Unrecht wird diese große Frau als Menschenkennerin bezeichnet. Hier ist etwas geschaffen, was an die innerste Seite eines jeden Menschen rührt. Ein Film aus den Tiefen und Höhen Hamburgs. Wir bringen, um etwas Vollständiges und keine Stückwerke zu bieten, gleich beide Teile, also den

I. und II. Teil = 12 Akte

zusammen, so daß wir Ihnen einige Stunden des vollsten Genusses geben.

Hierzu bringen wir, dem Wunsche tausender Besucher nachgebend, bis auf weiteres

III.

Don Alfonso

den berühmten Sensationsdarsteller u. Weltmeister. Man nennt ihn den König aller Ein- u. Ausbrecher, welchen Namen er auch wirklich verdient.

Don Alfonso bringt in diesen Wochen etwas ganz Besonderes, womit er sich einen besonderen Namen machen wird.

Don Alfonso ist der wahre Liebling unserer Besucher geworden.

Don Alfonso der als Original-Mexikaner in den bekanntesten Wild-West-Filmen „Karo-As“ und „Büchse und Lasso“ die gewagtesten Sensationen vollführte.

Don Alfonso setzt 2 Millionen, wenn er vom Publikum so gefeiert wird, daß er sich seiner Fesseln nicht entledigen kann.

IV.

Ferner verpflichteten wir zum persönlichen Auftreten einen Filmstar von Namen:

Ferry Blondini, die geheimnisvolle Maske

Ein Partner Harry Piels.
Ein eleganter Gentleman-Herkules

Elias & Seitelbach's

Herren-Bekleidung

ist unübertrefflich in Paßform
:: Verarbeitung u. Qualität ::

Frohnhauser Str. 22 ESSEN 1/2 Min. v. Limbecker Platz
Eingang nur links

Sinn & Co. G.m.b.H. Essen
Limbecker Straße 59/63
Modernes Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel

Gebr. Levy, Grabenstr. 31
Größtes Spezialhaus
für Herren- und Jünglings-Bekleidung

Friedr. Scheepers
Am Limbecker Platz
HERDE :: OEFEN

Carl Katz, Essen
Grabenstr. 109, am Viehofer Platz
Elegante Herrenbekleidung und Herren-Artikel

Rheinisches Kaufhaus
Rottstraße 3-4 Inhaber: S. GORN Telefon 4258
Haushalt-, Galanterie- und Lederwaren

Kaufhaus zur Sonne
Herren- und Damen-Garderobe
auf Teilzahlung
Essen, Engelbertstr. 25, Nähe Zeche Herkules — Telefon 6317

Schuhhaus Monopol
Limbecker Straße 110
Edle Seggerothstraße

Wir führen nur Qualitätswaren!
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

J. F. T. Wöller, Essen Viehofer Straße 24-26
Koffer, Taschen, Leder- und Polsterwaren

H. W. Stottrop
Essen-Rüttenscheid
Rüttenscheider Straße 276, am Alfredusbad

Bestes und billigstes Einkaufshaus
für Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren
Spezialität: Arbeiter-Garderobe

Herren-, Damen-, Burschen- und Kinder-Konfektionen
auf Teilzahlung
Lazer & Co., Essen, Schützenbahn 46

In eigener Werkstatt angefertigte
Herrenbekleidung, Wäsche usw.
Bei Anzahlung werden Sachen reserviert.
Leo Mager, Pickenbrockstraße 11

Kronen-Brauerei H. Elshorst
Essen-West

Essener Sprit- u. Weinbrennerei
G.m.b.H.
Essen-West

„BERGGOLD“
FEINSTER WEINBRAND

Doppel-Wacholder ff. Tafelliköre
Wnh. Ehlen vormals Frz. H. Kahlhoff
Brennerei und Likörfabrik
Fernesprecher 6820 ESSEN Gegründet 1768

Alexander

Grabenstraße 26

Herren- u. Knabenkleidung

Etagengeschäft „Hansa“
Kornmarkt 9, an der Glaspassage
Kleiderstoffe, Herrenstoffe
Baumwollwaren

Kaufhaus Schwarze Horn, Essen
Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren
Herren- und Damen-Wäsche Gardinen, Schürzen

HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
Wesseler, Essen, Turmstraße 2
Die beste Einkaufsquelle für den Arbeiter und den Mittelstand

Kaufhaus für Haushaltswaren
Heinrich Otten
Rüttenscheider Straße 139. Telefon 5821.
Spezialität: Aluminiumgeschirre. Touristen- und Wanderartikel.

Geschäftliche Rundschau und Dauerfahrplan (Musterschutz)

MICHEL & CO.

Burgstraße 11

Erstklassiges Spezialhaus

für
Strümpfe, Handschuhe, Unterzeuge
Strickwaren

RIESEN FELD
Herren-Artikel en detail Kettwiger Straße 3, I. Et.
Etagen-Geschäft en gros im Hause Schirm-Uhlig
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Händler

Sport-Zentrale Rüttenscheid
Rüttenscheider Straße 90
Sportartikel Fahrräder

Betten-Heinemann Kopstadtplatz 1
Telefon 3722
Betten, Bettfedern, Daunendecken, Matratzen, Stoppdecken, Daunendecken

Deilbrügge-Klingeln G.m.b.H.
Viehofer Straße 49
Werkzeuge, Bau- u. Möbelbeschläge, Haushaltartikel

Hermann Wachholder, Grabenstr. 13
Eisenwaren — Herde — Oefen

BRUNO HEY

Billigste Bezugsquelle in

Kochherden, Waschmaschinen
Gaskochertischen u. Schränken
Altendorfer Straße 288

Kochherde werden repariert, vernickelt u. emailliert
in der Herdfabrik Jägerstraße 20
Kostenanschlag vorher gratis

Reserviert!

Leo Schubert, Essen

Mineralwasser u. Quellenprodukte

Söllingstraße 26/28 Fernruf 1760

N. CARSCH

Damen-Bekleidung
vom einfachsten bis zum elegantesten

Essen, Limbecker Str. 60

Geschwister Frankenstein

Altendorfer Straße 287 Essen-West Altendorfer Straße 287
Elegante Damenhüte — Großes Lager in Herrenartikeln

Moderne Herren-Bekleidung
Grabenstr. 45 **GEBR. PRAW** Grabenstr. 45
EIGENE ANFERTIGUNG

Gebr. Lind, Mathildenstr. 13
Tel. 2849 Fleischwarenfabrik Tel. 2849

Aug. Granel Wwe.

Gemarkenstraße 119

Feinkost — Wild — Geflügel — Fische

Heinrich Plassmann

Holenstr. 66-68 Essen-West Fernspr. 1257
Mineralwasserfabrik u. Kohlensäure-Großhandlung

M. WEILER, ESSEN

Feinkost — Wild — Geflügel — Fische

Schuhhaus S. Stern

Frohnhauser Straße 259

Wir führen nur Qualitätswaren!
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

H. Schieferedde, Stoppenberger Straße 19
Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfsartikel

KONSUMENTEN
DEREINIGT EUCH!
Beistat! Aufbau zur Gemeinwirtschaft.
Schofft eigene Handels- u. Produktions-
unternehmungen. Werdet Mitglied im
KONSUMVEREIN
Eintracht

J. HEIMBACH
Beste Schuhwaren Inhaber: W. Brinkmann
Viehofer Straße 143. Herren-Moden

Leder! Für Schnitter, Schuhmacher und Verbraucher! **Leder!**
in Krupons, Halften, Abfällen jegl. Art, erstklassige Fabrikate
zu anerkannt billigen Preisen
Mayer & Sohn Ledergröndlung Cöln, Niederlage
Essen, Hansa-Haus, am Hauptbahnhof
Toreingang Schillerstraße.

Carl Bremicker Essen, Witteringstr. 96, Telefon 6204
Fahrradhaus — Werkstatt für In-
standsetzung und saubere Emailierung von Fahrrädern usw.

Rohstoff-Genossenschaft der Schuhmacher

c. g. m. b. h. Essen Rottstraße 21
SCHAFTMACHERE
Sohl- und Oberleder Alle Schuhmacherartikel
Verkauf an jedermann

KENNER VERLANGEN NUR

HASKO

DEN GUTEN SCHNAPS

J. Haschbrink, Essen-Altessen
Branntweinbrennerei